Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1927

192 (20.8.1927)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 gespaltene Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig Reklame-Millimeterzeile 45 Pfennig o Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Auftragszieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt o Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. o Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit" Die Mußestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark o Ohne Zustellung 2 Mark o Durch die Post 2,46 Mark o Einzelpreis 10 Pfennig o Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o Postscheckkonto 2050 Karlsruhe o Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 o Fernruf 7020 und 7021 o Volksfreund-Filialen: Durlach, Westendstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedrichsfeste; Offenburg, Langestraße 28

mmer 192 — Karlsruhe / Samstag, den 20. August 1927 — 47. Jahrgang

Um die Besatzungsstärke im Rheinland

Herabminderung um 10 000, 5000 oder 4000?

Paris, 19. Aug. (Eig. Drabt.) Einen Hauptpunkt der Tagesung des am Freitag stattgefundenen **Ministerrats** bildete die ge der **Herabsetzung der Truppenbestände im Rheinland.** Eine heidung über die Höhe der Zahl, um welche die Truppen verert werden sollen, ist entgegen den Erwartungen der hiesigen sischen Kreise noch nicht getroffen worden. Diese Verschiebung te auf die gegenwärtig noch schwebenden **Verhandlungen** zwi- **Paris** und **London** über die **Höhe** der Herabsetzung zurückren sein. Man hatte in der Presse die Behauptung vertreten, er französische Ministerrat in seiner Mehrheit eine Herabs um höchstens 5000 Mann ins Auge gefaßt, mit dem Hinweis, die Enthüllungen des Professors Förster, der Bericht des Genes Guillaumat und die jüngste Rede des Abgeordneten Kardorff weitere Herabsetzung nicht gegeben erscheinen ließen. In der henzeit scheint aber die Demarche der englischen Regierung in und die Haltung mehrerer Minister nicht ohne Einfluß gezu sein. Außerdem dürfte der Botschafter v. Hoesch bei Donnerstagsbesuch bei Poincaré diesen auf die Grundlosigder französischen Befürchtungen hingewiesen haben. Jedenfalls besteht Aussicht, daß die englische und französische Regierung sich auf eine höhere Ziffer als die oben genannte — man spricht von 6000 bis 7000 Mann — einigen wird. Die Zahl der französischen Besatzungstruppen beträgt gegenwärtig nach amtlichen Darstellungen **56 500**, die der englischen **7300**, und die der belgischen **6350** Mann.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drabt.) Das Auswärtige Amt in Berlin teilt mit, — wie der Sos. Pressedienst erfährt — daß **England** der französischen Regierung vorgeschlagen habe, die Minderung der Truppen im besetzten Gebiet um ein **volles Fünftel**, d. h. um **mehr als 10 000 Mann**, vorzunehmen. Belgien habe dem englischen Vorschlag nicht widersprochen. Dagegen haben die **militärischen Autoritäten Frankreichs** dem französischen Ministerrat empfohlen, die Truppenzahl nur um ein Zehntel des bisherigen Bestandes zu vermindern, da „eine weitere Herabsetzung im gegenwärtigen Zeitpunkt mit der Sicherheit Frankreichs nicht vereinbar wäre.

Die englische Regierung drängt darauf, daß die Alliierten noch vor der kommenden Völkerbundstagung eine Entscheidung über die Herabsetzung der Besatzung treffen, damit die Atmosphäre in Genf in günstigem Sinne beeinflußt wird.

Das amerikanische Justizverbrechen

Das Urteil gegen Sacco und Vanzetti bleibt bestehen

Boston, 19. Aug. (Eig. Drabt.) Der oberste Gerichtshof von Massachusetts hat den Antrag der Rechtsanwälte von Sacco und Vanzetti auf Revision verworfen. Wenn die Rechtsanwälte gegen diese Entscheidung beim obersten Gerichtshof keine Berufung einlegen, oder ihre Bemühungen um Begnadigung erfolglos bleiben, werden Sacco und Vanzetti am Montag oder Dienstag hingerichtet werden. Die Berufung an den obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten ist ziemlich aussichtslos, da dieser sich stets geweigert hat, das Urteil eines obersten Gerichts eines Bundesstaates zu kassieren. Der Gerichtshof von Massachusetts hat die Eingabe auf einen weiteren Aufschub der Hinrichtung ebenfalls verworfen.

Boston, 19. Aug. Der Verteidiger Saccos und Vanzettis erklärte heute früh nach seinem Besuch im Gefängnis, seine Klienten seien verrückt geworden. Die drei Angeklagten Sacco, Vanzetti und Madeiros wurden im Laufe des Tages in das Totenhaus übergeführt. Es wurde erklärt, daß die drei Gefangenen keine Anzeichen einer körperlichen oder geistigen Krankheit aufweisen. Von der Polizei wurden besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um Anschläge gegen öffentliche Gebäude zu verhindern.

Boston, 19. Aug. Als Vanzetti heute der ablehnende Bescheid des Obersten Gerichtshofes mitgeteilt wurde, schrie er fortwährend: „Das wußte ich!" Er hat nach einem Radiosender verlangt, um der Welt seinen Fall schildern zu können. Sacco dagegen nahm die Entscheidung gefaßt auf. Auch er erklärte, er habe eine solche Entscheidung erwartet. Das Essen schob er weg und bemerkte, er wolle seinem Sohne einen Brief schreiben.

Die „Begründung" des Justizverbrechens

Zu der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes wird ausgeführt: Der Antrag für einen neuen Prozeß ist zu spät gekommen, da das Urteil bereits verkündet worden war. Weder der Richter, noch einer seiner Beisitzer hätten die Befugnis, einen Antrag auf Zurücknahme eines Urteils zu bewilligen. Inbezug auf das Ersuchen auf Erlaß eines Revisionsediktes sagt die Entscheidung: Die gesetzlichen Bestimmungen sind klar und müssen dahin ausgelegt werden, daß der Erlaß eines Revisionsediktes in der Hauptsache in dem freien richterlichen Ermessen eines Einzelrichters liegt, dem das Ersuchen vorgelegt wird. Das Ersuchen ist mit Recht abgelehnt worden, weil nach gemeinem Recht der Erlaß eines solchen Revisionsediktes hinfällig geworden ist im Hinblick auf den ausdrücklichen Sinn des Gesetzes, wie er in den Statuten offenkundig gemacht ist.

*

Neuyork, 19. Aug. Die Schwester Vanzettis, Luigia Vanzetti, wurde bei der Ankunft des Dampfers „Aquitania" am Pier von 200 Freunden Saccos und Vanzettis empfangen. Sie erklärte durch einen Dolmetscher, es sei nicht ihre Absicht, persönlich einen Appell an den Gouverneur Fuller zu richten, sondern sie sei gekommen, um ihren Bruder zu sehen. Sie wisse vom Gouverneur nichts, wisse auch nicht, ob es richtig wäre, zu ihm zu gehen. Wenn er sie aber zu sehen wünsche, so werde sie ihn auch aufsuchen.

Verlogene deutschnationale Verantwortungslosigkeit

Der „parlamentarische Dienst" befaßte sich am gestrigen ag in einer scharfen Polemik gegen die deutschnationale mit deren Haltung zum **Flaggenerlaß Geßlers.** Das billigt den Erlaß vollinhaltlich und stellt fest, daß er den mit der Bürgerblockregierung vereinbarten Richtübereinstimmt und einem **geheimen Geburtstagswunsch enburgs** entspricht. Außerdem heißt es:

„Die Dinge können in der Tat so, wie sie in einem Teil der gegenwärtig behandelt werden, nicht weiter ertragen wer- **Man wird an die deutschnationalen Minister und an die che Volkspartei die ernste Frage stellen müssen, wie sie sich esen Auslassungen ihrer Presseorgane stellen.** Es ist einfach Unmöglichkeit, daß die Deutschnationalen durch ihre Regiebeteiligung einerseits die Vorteile der Regierungsmitarbeit chen, andererseits aber **verantwortungslos** im Lande gegen Regierung und ihre Mitglieder und gegen den Staat und Einrichtungen Sturm laufen."

Das ist gut — aber reichlich spät gesagt! „Verantwortlos" hat die deutschnationale Partei gehandelt, solange rtiert und darauf hat sie auch als die „größte Regierpartei" und „trotz aller Richtlinien" bis auf den heutigen nicht verzichtet. Jetzt sollen „ernste Fragen" an die deutschnale Partei und deren Minister diesen Zustand ändern? heint fast, als ob man im **Zentrum** immer noch nicht erhat, was von deutschnationalen Versicherungen zu hal- ist. Nicht durch Fragen, nur durch **entschlossenen Kampf** die „verantwortungslose" Partei der deutschnationalen archisten zu kurieren.

Die Deutschnationalen wissen, daß große Kreise im Zen- für einen energisch und umfassend geführten Kampf n die Deutschnationalen derweil nicht zu haben sind. darauf bauen die Westarp und Konsorten. Sie wissen daß sie politisch geschlagen und auch aus allen wichtigen tionen herausgeworfen werden könnten, wenn der Kampf n sie mit aller Entschiedenheit geführt werden würde. nge aber das Zentrum solche Kompromisse mit den tschnationalen schließt und derartige Bindungen mit ihnen eht, werden die Deutschnationalen ihr politisches elendes unehrliches Treiben fortsetzen können. Zum Schaden von , Staat und Volk.

Ein einseitiges Verbot

Der Breslauer Polizeipräsident hat am Freitag auf Grund des tes 125 Absatz 2 der Reichsverfassung alle **Umzüge** des **„Roten ämpferbundes"** einschließlich Arbeiterjugend, Frauen- und engruppe sowie seiner Musikkapellen und Trommlerkorps en. Das Verbot ist auf verschiedene **Zwischenfälle** aus der Zeit begründet. Erst anläßlich eines am letzten Sonntag fundenen Gautages des Roten Frontkämpferbundes kam es Zusammenstößen mit der Schutzpolizei, wobei ein Beamter schwer mehrere leicht verletzt wurden. Der Stahlhelm in Schlesien sich in letzter Zeit mindestens ebensoviele Uebergriffe zu schulkommen lassen, wie der Rote Frontkämpferbund, trotzdem sind en ihm, wie der Presse am Freitag ausdrücklich mitgeteilt wird, ähnlichen Maßnahmen geplant.

Die Tätigkeit kommunistischer Diplomaten

Paris, 19. Aug. (Eig. Drabt.) Die Enthüllungen des Matin, rschien das Blatt an Hand der Dokumente den Nachweis erbringen sucht, daß die Moskauer Internationale durch **Verlung** des **diplomatischen** Vertreters der Sowjetregierung in **ris** und **Berlin** durch Waffen- und Munitionslieferungen Auf- gegen Frankreich im Ruhrgebiet unterstützt habe und neue vorbereiten scheint, haben in den hiesigen politischen Kreisen außerordentliche Bewegung ausgelöst. An zuständigen französi- Stellen werden diese veröffentlichten Dokumente als einwandfrei bezeichnet.

Die Kriegsvorgänge in Belgien

Untersuchungen und Denkschriften

Berlin, 20. August. (Funkdienst). Amtlich wird erklärt: Die letzten Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses des Reichstages über gewisse Ereignisse im Weltkriege haben die **belgische** Regierung veranlaßt, der belgischen Kammer drei Memoranden über die Fragen Neutralität, des Franktieurkrieges in Belgien und der Arbeiter-Deportationen vorzulegen. Zwei von diesen Memoranden sind bereits veröffentlicht und den anderen Regierungen, darunter auch der deutschen Regierung, zur Kenntnis gebracht worden. Das dritte Memorandum über die Arbeiter-Deportationen wird demnächst veröffentlicht werden.

In dem Memorandum über die wegen des Franktieurkrieges gegen Belgien erhobenen Vorwürfe hat die belgische Regierung daran erinnert, daß Belgien im Laufe des Krieges eine Untersuchung verlangt und daß es gegen eine solche, wenn auch verspätete, nichts einzuwenden habe. Die belgische Regierung hat bei Uebersendung der Denkschrift die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf diesen Passus gelenkt. Die deutsche Regierung hat daraufhin der belgischen Regierung mitteilen lassen, daß sie die belgische Erklärung begrüße und damit einverstanden sei, alsbald in Verhandlungen über die Einsetzung einer unparteilichen Untersuchungskommission einzutreten.

Minister Vandervelde hat dem deutschen Gesandten in Brüssel diese Mitteilung bestätigt und hinzugefügt, daß er davon seine Kollegen in der belgischen Regierung, von denen mehrere auf Urlaub seien, alsbald verständigen werde.

Die beiden Memoranden über die Neutralität Belgiens und über den Franktieurkrieg in Belgien sind von der deutschen Regierung an den Untersuchungsausschuß des Reichstages weitergeleitet worden.

Ein italienischer Sozialistenprozeß

Die Angeklagten über das faschistische Schandregiment

Am Donnerstag begann in **Savona** der **Prozeß gegen die Freunde Turatis.** Er verspricht, sich zu einem Prozeß gegen das **faschistische** Regime zu gestalten. Nach der Erklärungen, die **Turati** selbst zur Verfügung gestellt hat, erhalten wir von antifaschistischer Seite folgende Aussagen, die die beiden Mitangeklagten **Roselli** und **Parri** dem Untersuchungsrichter zu Protokoll gegeben haben und deren Veröffentlichung die faschistische Zensur mit allen ihr nur irgendwie zur Verfügung stehenden Mitteln verhindert hat.

Professor **Roselli** ist 29 Jahre alt. Er trat 1923 zur Sozialistischen Partei über, als die Tatsache, Sozialist zu sein, in Italien mit Gefängnis und Verbannung verfolgt und bestraft wurde. Er ist Professor der Nationalökonomie an der Universität Genua und gründete 1926 eine sozialistische Monatsschrift, die natürlich von den faschistischen Gewalthabern sofort verboten wurde. Am 15. Juli 1925 wurde sein **Haus** in Florenz von den **Faschisten gestürmt** und **verwüstet.** Professor **Parri** war nie Sozialist. Den Krieg hat er als Offizier mitgemacht. Nach dem Krieg übernahm er die Chefredaktion des **Corriere della Serra.**

Roselli erklärte dem Untersuchungsrichter folgendes: „Der einzig wahre Schuldige an meiner Tat ist **der Faschismus**, der durch seine brutalen Methoden jede, irgendwie geartete Opposition unmöglich macht. Er hat das Werk zerrissen, das in dreißigjähriger Arbeit die italienische Arbeiterschaft aufgebaut hatte. Er hat mit der Peitsche Millionen Bürger **versklavt** und sie vor die furchtbare Alternative gestellt, entweder zu schweigen oder Hunger, oder Verbannung auf sich zu nehmen. **Er allein ist schuld an dem freiwilligen Exil derer,** die er jetzt des Landesverrats beschuldigt. Er allein nur hat die Grundlagen des Lebens und der Moral der italienischen Nation zerstört. Da blieb der Opposition nur noch ein Ausweg übrig, nämlich **auszuwandern.**

Im Kampf gegen das gegenwärtige Regime ist die Minderheit des Sieges sicher, den sie der Jugend überläßt. Aus diesem heißen Glauben heraus, Herr Richter, habe ich **absichtlich die faschistische Justiz verletzt** und bin glücklich, ihre Absurdität und Ohnmacht, die alle Auswüchse des Despotismus verzeichnet, nachweisen zu können. Turati im Ausland bedeutet für mich den feierlichen Protest gegen das faschistische Regime. Der Protest soll ein **Alarmruf** an die ganze zivilisierte Welt sein und den Beweis erbringen für den Bruch zwischen den beiden Italien und beiden Lebensauffassungen. Im Exil dieses 70jährigen Greises wird Europa den Beweis für den Niedergang zwischen dem faschistischen Italien und dem früheren Italien sehen. Ich bin Sozialist und bin zu seiner Unterstützung gekommen, weil ich erkannt habe, daß die Freiheit der Arbeiterschaft nur auf der unerschütterlichen Grundlage der italienischen Freiheit sich gründen soll."

Professor **Parri** hat vor dem Untersuchungsrichter folgendes erklärt: „Ich habe, da ich der Politik stets fern stand, aus keinerlei persönlichem Haß gegen das Regime oder um Rachegelüste zu stillen, die Tat vollbracht, die man mir vorwirft. Gegen den Faschismus erhebe ich nur einen Vorwurf. Dieser ist moralisch und deshalb **unerschütterlicher Art.** Tausende und Abertausende junger Leute in Italien empfinden ihn wie ich. Ihnen, die die Zukunft Italiens bilden, wird der Faschismus eines Tages Rechenschaft ablegen müssen **für die Tränen und das Blut,** das er vergossen, für die Moral, die er mit Füßen tritt. Der Faschismus kann sie verfolgen und zerstreuen, aber er wird nicht fähig sein, **ihre moralische Ueberzeugung zu töten.** Sie verteidigen die altehrwürdige Tradition der Freiheit und Gerechtigkeit unserer Rasse. Wer sie, wie der Faschismus verleugnet, muß seine politische Herrschaft in Despotismus verwandeln. Dann werden Haß und Lüge zu Regierungsmitteln. Jede Beleidigung der persönlichen Würde und des Anstandes ist erlaubt. Man kann uns in Ketten schlagen, beleidigen, verurteilen, **aber nicht unseren Glauben töten!**

Aus diesem Glauben heraus habe ich gehandelt, denn die Gesetze, die so Moral und Gerechtigkeit mit Füßen treten, führen zu Auflehnung. Die edle Persönlichkeit eines **Turati** wird der europäischen Zivilisation gegenüber die Verurteilung des despotischen Regimes in Italien und Verachtung der Bestimmungen der freiheitlichen Errungenschaften der modernen Geschichte verkörpern. Es liegt uns jede Prahlerei fern, aber wenn der Faschismus uns auffordert, uns für unsere Taten zu verantworten, nehmen wir sie freudig auf uns. Wir sind stolz, die Heuchelei des öffentlichen Lebens und die **Feigheit der regierenden Klassen** zu brandmarken. Herr Richter, wenn das faschistische Gesetz uns **verurteilt, wird es uns nur ehren!"**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Nationalistische deutsche Studenten im Ausland

Wie sie Deutschlands Ansehen schädigen

Aus Sofia wird uns geschrieben: **Peinliches Aufsehen** erregen die seit einigen Wochen hier durchreisenden **deutschen Studentengruppen,** die scheinbar Sofia mit irgendeiner kleinen heimatlichen Universitätsstadt verwechseln, wo noch die akademische „Romantik" blüht. Diese Jünglinge, die zukünftigen geistigen „Führerschichten" des Staates, bei denen man doch angeblich eine gute Kinderstube und ein Atom Taktgefühl voraussetzen soll, haben in Sofia ein Verhalten an den Tag gelegt, das vielfach **öffentliches Aergernis** erregte. Im deutschen Heim, dem 80prozentigen Monopollokal des deutschen Klubs, der seine Mitglieder durch Patenschaft aufnimmt, fühlten sich diese Leutchen wie in einem Korpshaus — rücksichtslos auf jene Auslandsdeutschen, die mißbilligend ihrem Treiben zuschauen mußten. Mehr als provozierend wurden die **schwarz-weiß-roten** Bändchen im Knopfloch zur Schau getragen. **„Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot"** erdröhnte es an den Abenden aus heiseren Kehlen. In einem der größten und meistbesuchten Gartenlokale wurde **eine Art Kommers** inszeniert, „ganz wie zu Hause", um den um mehrere hundert Jahre zurückgebliebenen Bulgaren einmal in aller Oeffentlichkeit deutsche Studentenbräuche zu zeigen. **Unheimliche Mengen Alkohol,** wüstester Lärm, Gläserschlagen mit Schlüsseln, „patriotische" Reden von solchen, **die nicht mehr grade stehen konnten,** waren die Merkmale dieses stimmungsvollen Abends. Eine Anzahl Bulgaren und Ausländer, selbst Deutsche, **verließen angeekelt** das Lokal. Zurufe wie Frechheit waren vernehmbar.

Die Hebung des Volks- und Völkerlebens bleibt vornehmlich Aufgabe der Akademikerschaft, war einmal in der Monatsschrift Hochschule und Ausland zu lesen. Wir Deutschen im Auslande verzichten auf solche unerbetenen Akademiker und „Gäste" der Heimat. Unser Aufenthalt ist härtester Existenzkampf, begleitet von dem Streben, in schlichter und ungesuchter Form in Arbeitsgemeinschaft mit den Schichten des Auslandes zu treten — zum besten des Vaterlandes. Sollten tatsächlich keine Möglichkeiten vorhanden sein, diesen Herren vor ihrer Abreise klar zu machen, wie sie sich im Auslande zu verhalten haben?

Die Phöbus-Affäre.

„Kein Film-Atelier kann sich einen besseren Scheinwerfer wünschen!"

Die Lage auf Java

Amsterdam, 18. Aug. (Eig. Bericht.) Die Regierung hat jetzt über die **Juli-Unruhen auf Java** einen amtlichen Bericht herausgegeben, dem wir **unter allem Vorbehalt** folgendes entnehmen:

Bei der Verwaltung und der politischen Recherche liefen Anfang Juli ds. Js. von verschiedenen Seiten Berichte ein, daß entweder für den 13. oder für den 15. Juli wiederum ein gewalttätiges Vorgehen in Aussicht genommen sei. Die Behörden trafen daraufhin ihre Maßnahmen, von denen auch noch nicht Abstand genommen wurde, als der 13. April ohne sichtbare Anzeichen eines neuen Aufstandes verlief. In der Nacht zum 17. Juli fanden in **verschiedenen Außenstädten von Batavia Versammlungen unter dem Deckmantel von Hochzeitsgesellschaften** statt. Da sich jedoch erwies, daß für diese „Hochzeitsfestlichkeiten" keine Genehmigung nachgesucht war und da die Gäste ausschließlich aus Männern bestanden, wurden diese Zusammenkünfte **sofort polizeilich** aufgelöst. In einer dieser Versammlungen hatte — nach dem amtlichen Bericht — ein kommunistischer Agitator die Anwesenden zum Widerstande aufgefordert und wollte mit ihnen zu einer anderen Versammlung ziehen, wo auch eine Schar zum Angriff bereit stand. Unter den Gästen waren jedoch **zwei eingeborne Polizeispitzel,** die den Mann beim Verlassen des Lokals **isolierten** und alsdann verhafteten. Als er sich dabei widersetzte, wurde er von einem der Spitzel aus „Notwehr" niedergeschossen. **Dadurch verlor das vereinbarte Zeichen zu einem allgemeinen Ueberfall auf die Verwaltungsgebäude, die Abschießung von Feuerpfeilen,** seine Wirkung. In einigen Außenstädten von Batavia wurden allerdings nach Schluß der sogenannten Hochzeiten Feuerpfeile abgeschlossen, auf die jedoch niemand mehr achtete. Wie weit der Aufstand vorbereitet war, ergibt sich daraus, daß am Vorabend auf dem Wege nach **Buitenzorg,** dem Sitz des Generalgouverneurs, zahlreiche Bewaffnete beobachtet wurden, von denen einige das **weiße Hemd,** das Totenhemd der Muhamedaner im Heiligen Krieg gegen die Ungläubigen, trugen. Die aufgefundenen Pläne führten zu zahlreichen aufsehenerregenden Verhaftungen, wobei u. a. der **Indo-Europäer De Jeer, Sohn eines früheren Obersten und Oberaufseher der Gemeindewerke in Batavia,** der selbst dem niederländisch-indischen Heer als Reserveoffizier angehört, wegen Beteiligung an den Unruhen verhaftet werden mußte. Er war der militärische Berater der neuen **Aufstandsorganisation, die spätestens im Jahre 1930 einen allgemeinen Befreiungskrieg auf Java zustandebringen wollte.** Hierzu sollte in China ein Heer von 20 000 Mann rekrutiert werden; De Jeer hatte in seiner Wohnung ein vollständiges Schema der aufzustellenden Formationen und einer Transportflotte. Der Aufstand sollte durch ein **Ultimatum an Niederland mit der Aufforderung zu gutwilliger Räumung** eingeleitet werden, während man mit auswärtigen Mächten Beziehungen anknüpfte, denen große Erleichterung bei der Bewirtschaftung der Bodenschätze von Java eingeräumt werden sollte. In **Bandoeng** und **Semarang** war besonders unter dem eingeborenen Militär gearbeitet worden, wobei augenscheinlich **sehr große Geldmittel** zur Verfügung standen.

Internationaler Genossenschaftskongreß

45 Millionen Genossenschaftsmitglieder

Stockholm, 16. Aug. (Eig. Bericht.) Die Tagung des **Internationalen Genossenschaftsbundes** wurde am Montag anstelle des ausgeschiedenen Präsidenten **Goedhardt** (Holland) von dem Vizepräsidenten **E. Poisson** (Paris) eröffnet. In seiner Ansprache bedauerte er vor allem das durch den Faschismus bedingte Verschwinden des italienischen genossenschaftlichen Verbandes aus der genossenschaftlichen Internationale. Dagegen unterstrich er die offizielle Anerkennung des Internationalen Genossenschaftsbundes seitens des Völkerbundes durch Berufung zur Genfer Weltwirtschaftskonferenz als einen **bedeutsamen Fortschritt.**

Außer den nahezu **600 Delegierten aus 35 Ländern** mit 103 Verbänden, die rund **45 Millionen Einzelmitglieder in 100 000 Genossenschaften** vertreten, sind zahlreiche Regierungsvertreter der nordischen Staaten und aus England anwesend; auch der Völkerbund ist vertreten. Die **deutsche Delegation** zählt **90 Vertreter** mit 130 Stimmen. Im Namen der schwedischen Regierung begrüßte der **Minister des Auswärtigen** den Kongreß und hieß die Genossenschafter als **„Bürger der ganzen Welt" willkommen.** Ihre Aufgabe müßte sein, einen Druck auf die nationalistischen Staatsmänner der einzelnen Länder auszuüben, um endlich den Fortschritt der Zivilisation sicher zu stellen. Auch der **Vertreter des Völkerbundes** hielt eine längere Ansprache. Er bezeichnete als Aufgabe der Genossenschaften, eine Herabsetzung der Zolltarife gemäß den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz bei den einzelnen Regierungen durchzusetzen. Der englische Regierungsvertreter setzt sich außerordentlich energisch **für den Freihandel** ein. Sehr vermißt wurde eine Vertretung der deutschen Regierung.

Die Nachmittagssitzung war der Aussprache über den deutsch, englisch und französisch gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht über die Jahre 1924 bis 1926 (seit dem letzten Kongreß in Gent) gewidmet. Kommunistische Vertreter aus Rußland und der Tschechoslowakei erhoben heftigen Einspruch gegen die Bemerkungen des Geschäftsberichtes, daß die andauernde **parteipolitische Propaganda Sowjetrußlands** in der Genossenschaftsbewegung der einzelnen Länder als starker Hemmungsfaktor wirke. **Lorenz** und **Kaak** (Hamburg) stellten fest, daß die kommunistischen Genossenschafter die Kräfte der Bewegung ihren parteipolitischen Zwecken dienstbar machen wollen, wogegen sich die Deutschen unter allen Umständen zur Wehr setzen. Der Generalsekretär des Bundes, **J. May** (London), stellt die **Unehrlichkeit der kommunistischen Polemik** fest und wies auf die gewohnheitsmäßigen persönlichen Angriffe gegen einzelne Führer der Bewegung durch die Kommunisten hin. Ein tschechoslowakischer Delegierter gab die Erklärung ab, daß der kommunistische Vertreter aus der Tschechoslowakei weder das Recht noch den Auftrag gehabt habe, namens der tschechoslowakischen Delegation zu sprechen. Gegen die Stimmen der **kommunistischen** Delegierten, unter denen sich **kein Deutscher** befindet, wurde eine Entschließung, die den Geschäftsbericht gut heißt, angenommen.

Der zweite Sitzungstag begann mit der Beratung der vom Zentralvorstand vorgeschlagenen **Satzungsänderungen,** die angenommen wurde. Die Kommunisten beantragten die Einführung des Russischen als vierter offizieller Kongreßsprache, was nach längerer Aussprache mit 420 gegen 199 Stimmen abgelehnt wurde. Zur Wahl des Zentralvorstandes gab **Lorenz** (Hamburg) eine Erklärung der **deutschen Delegation** ab, die sich gegen einen Beschluß des amtierenden Zentralvorstandes wendet, den sowjetrussischen Genossenschaftsverbänden die seither innegehabten 14 Vertreter im Vorstand zu belassen, trotzdem das Statut die Zahl der Vertreter eines Landes auf sieben begrenzt und die Sowjet-Republiken als ein Land erklärt wurden. Die deutsche Delegation gab jedoch ihre Zustimmung zu einem tschechoslowakischen Vermittlungsantrag, die Zahl der Vertreter eines einzelnen Landes von 7 auf 14 erhöhen wissen will, und zwar mit Stimmrechtsübertragung, um Kosten zu sparen. Darüber kam es zu erregten **Auseinandersetzungen mit den Kommunisten.** Die Aussprache wurde schließlich vertagt und die Neuwahl des Zentralvorstandes auf Donnerstag verschoben.

Mecklenburg.

Und abermals . . .!

Wotan, der Wolfshund

Eine Tiergeschichte aus Kanadas Wäldern
von J. Oliver Curwood

20 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Kamen sie an einen Spalt, der durch einen Sprung genommen werden mußte — so berührte er sie mit der Schnauze und winselte leise dabei. Dann blieb sie aufmerksam lauschend stehen. Sie schätzte den Abstand aus dem Geräusch von Wotans Sprung, und es war nur eine gute Vorsicht, daß sie meistens darüber hinaussprang.

In anderer Weise wurde sie eine unschätzbare, weise Hilfe für ihn. Von Tag zu Tag wurde ihr Geruchs- und Gehörsinn feiner. Eine stumme Sprache entwickelte sich zwischen ihnen. Wotan gewöhnte sich daran, immer auf Grauwolf zu schauen, wenn sie lauschend stehenblieb oder den Wind prüfte. —

Bis zum Frühsommer lebten sie in einem dichten Tannengehölz am Ufer des Flusses — nicht weit von der verlassenen Hütte.

Wochenlang ging Wotan Tag für Tag dorthin. — Lange Zeit erwartete er immer wieder ein Lebenszeichen zu finden. Die Tür blieb verschlossen — die Fenster verhängt — kein Rauch kräuselte sich über dem Schornstein. Gras und Kräuter überwucherten bald den Weg, der zur Hütte führte.

Schwächer und schwächer wurde die Witterung nach der Frau und dem Kind, die Wotan dort immer noch spürte.

Eines Tages fand er unter einem der verschlossenen Fenster einen kleinen Kinderschuh. Er war verwittert durch Schnee und Regen — war alt und abgetragen.

Wotan kauerte sich daneben und blieb stundenlang regungslos liegen. Und Jeannes Kind spielte viele Meilen entfernt mit einem großen, ungefährlichen Wolfshund aus weichem Stoff. — — Mit gesenktem Kopf trabte Wotan zurück in das Tannendickicht.

Zu der Hütte folgte ihm Grauwolf nie. Sonst war sie jederzeit an seiner Seite. Sie begleitete ihn jetzt sogar auf seinen Jagdzügen — doch wenn die eigentliche Jagd begann, blieb sie ruhig wartend stehen. Gewöhnlich jagte Wotan große weiße Kaninchen, die sie dann gemeinsam verzehrten.

Eines Nachts tötete er einen jungen Hirsch. Die Beute war zu schwer, um sie zu Grauwolf zu schleppen. So kehrte er zurück und holte die Gefährtin zum Schmause.

Mehr und mehr gewöhnten sie sich an ihre so ganz veränderte Lebensweise. Je weiter der Sommer ins Land schritt, desto unzertrennlicher wurden sie.

Kaum tat Wotan noch einen Schritt ohne die Gefährtin. —

Dann kam das große Feuer. — —

Schon zwei Tage vorher witterte Grauwolf zitternd und unruhig nach Westen. Am Abend des ersten Tages ging die Sonne in einer geisterhaften — unheilverkündenden Wolke unter. Riesengroß und blutrot kam langsam der Mond. Die Nacht war schwül und drückend — kein Blättchen regte sich. — Als der junge Morgen anbrach, wurde Grauwolf von Stunde zu Stunde unruhiger. In der ersten Nachmittagsstunde witterte auch Wotan einen brandigen, noch schwachen Geruch, der stärker und stärker wurde. Und am späten Nachmittag zogen Rauchfahnen über die Sonne hin und hüllten sie in einen dichten Schleier.

Die Flucht der wilden Tiere aus dem Walddreieck zwischen dem Zusammenfluß des Pinestone und des Cree-Flusses begann. Da drehte sich der Wind. Nun raste das Feuer von Westen nach Süden. Wieder drehte sich der Wind — diesmal nach Osten und trieb schwarzen Rauch vor sich her. Dicht zusammengedrängt und ratlos wußten die wilden Geschöpfe ein paar Sekunden lang nicht, wohin sie sich wenden sollten, um dem glühenden Tod zu entgehen. Das Feuer hatte Zeit, das Walddreieck zu umzingeln und die letzten Ausfluchtswege abzuschneiden.

Abermals drehte sich der Wind und trieb die roten züngelnden Flammen auch nach Norden. Die Spitze des Dreiecks wurde ein Todespfad. Sinnlos vor Schreck rannte ein großer Teil der gehetzten Tiere gerade hinein in die Flammen. — Die ganze Nacht hindurch war der südliche Himmel von düsterer Glut überflammt und der Morgenwind trieb erstickende Hitze — glühende Asche und undurchdringlichen Rauch vor sich her.

Von der Verwirrung mitgerissen, suchte Wotan lange vergeblich nach einem Ausweg. Nicht einen Augenblick verließ er Grauwolf. Für ihn wäre es ein leichtes gewesen, über einen der beiden Flüsse zu schwimmen, aber sobald er Grauwolf bewegen wollte, in das Wasser zu gehen, zog sie sich mit einem Angstwinseln zurück. Wie alle Wölfe scheute sie, des Schwimmens unkundig, das Wasser. Wohl ein dutzendmal sprang Wotan in den Strom und versuchte, sie hinter sich her zu locken. Sie rührte sich nicht von der Stelle und winselte kläglich.

Das ferne Heulen und Krachen des Riesenfeuers kam näher und näher. An ihnen vorbei stürzten in eiliger Flucht die wilden Tiere. Elch, Renntier und Hirsch sprangen ins Wasser. Auf eine weiße Sandbank hinaus kroch schwerfällig ein Bär mit zwei Jungen. Dann ließ er sich in den Strom gleiten und die Jungen schwammen prustend neben der Alten her. Wotan sah ihnen winselnd nach. Endlich beschloß er, Grauwolf ganz an das Ende der Sandbank zu führen. Andere Tiere, die auch das Wasser fürchteten, folgten ihnen oder jagten vor ihnen her. Ein großes, fettes Stachelschwein keuchte an ihnen vorüber — ein schlankes, kleines Wiesel huschte mit geschmeidigen Bewegungen über den Sand — ein Marder stieß klagende Schreie aus und taumelte gleich ihnen auf das Ende der Sandbank zu.

Mehr und mehr wurden es. Schließlich liefen Hunderte von Hermelinen wie Ratten am Ufer entlang. Unaufhörlichen ertönten ihre schrillen, angstvollen Schreie; Füchse rannten über die Sandbank und suchten nach Bäumen, die eine Wasserbrücke bildeten; ein Luchs blickte knurrend zusammengekauert in die Flammen und Grauwolfs eigener Stamm, die Wölfe, wagten sich nicht tiefer ins Wasser als Grauwolf selber.

Triefend und keuchend, halb erstickt durch Hitze und Rauch, näherten sich Wotan und Grauwolf dem letzten Zufluchtsort, der ihnen blieb. Als sie sich durch das niedrige Ufergebüsch zwängten, blieben sie plötzlich beide wie vom Blitz getroffen stehen! Vor sich witterten sie einen grimmigeren Feind als das Feuer. Mit ein paar Sätzen war Wotan am Ende der Sandbank, wo sich der Luchs tückisch fauchend langsam aufrichtete. Drei Stachelschweine hatten sich an den Rand des Wassers geschleppt. Wie drei große, stachelige Kugeln lagen sie zitternd hinter dem Luchs. Ein Marder lief knurrend auf das riesige Tier los — der Luchs achtete nicht auf ihn, sondern beobachtete mit niedergelegten Ohren Grauwolf und Wotan.

Grauwolf hatte minutenlang ihre Blindheit vergessen, sie lief hinter Wotan her und sprang mit entblößten Fängen auf die Stelle los, wo sie den Luchs witterte. Mit ärgerlichem Schnappen trieb der Gefährte sie zurück — da blieb sie zitternd und winselnd stehen, während er sich von neuem dem Feind zuwandte.

Leichtfüßig — beinahe freundlich näherte er sich dem Luchs. In seiner Haltung lag weder Wut noch Drohung — nur die rotfunkelnden Augen starrten haßerfüllt auf den Gegner. Der Luchs durchschaute ihn. — Dieser Wolf haßte ihn tödlicher als alle seinesgleichen — durch Generationen zog sich die Feindschaft zwischen ihnen, und in Wotan war sie gewachsen durch die Nacht auf den Sonnenfelsen.

Der Marder zog sich ein paar Schritte zurück. Ein mächtigerer Gegner trat an seine Stelle. Er kauerte sich nieder und folgte dem Kampf aufmerksam. Die Stachelschweine kreischten wie kleine Kinder beim Anblick so vieler Feinde. Erstickende, dicke Rauchschwaden trieb der Wind ab und zu über die zusammengedrängte Tierschar.

Wotan sah nur den Feind. — Kaum berührten seine Füße den Sand, als er ihn leicht umkreiste; der Luchs lag katzengleich zusammengeduckt — seine Hinterbeine spannten sich zum Sprung. Er drehte sich mit Wotan und schoß dann plötzlich wie eine runde knurrende Kugel über den Zwischenraum, der sie trennte.

Wotan sprang nicht zur Seite. Er machte keine Miene, dem Angriff auszuweichen, sondern begegnete ihm kühn mit aller Kraft. Er war schwerer als der Luchs und eine Sekunde lang taumelte die große Katze mit ihren messerscharfen, weit vorgestreckten Krallen bei dem gewaltigen Anprall zur Seite. (Fortsetzung folgt.)

Ein reaktionärer Streich einer Regierung

Einen unerhörten **Eingriff** in die **Selbstverwaltung** hat sich die **thüringische Regierung** gegenüber der **fortschrittlich** eingestellten **Stadt Altenburg** erlaubt. Die Stadt hatte, um einen Fehlbetrag von 400 000 Rentenmark zu beseitigen, die Erhöhung einiger Steuern und Steuern beschlossen. Während man von einem Protest der Stadt Altenburg wenig merkte, wurde ein Konsortium reaktionärer Verbände und Vereine des Großbesitzes, der Innungen, von Handel und Gewerbe, Handwerk, Mittelstand, Baugewerbe, Kleinhandel, Landwirte, Hausfrauen, Gastwirte, Gärtner usw. bei der thüringischen Regierung vorstellig. Sie erreichten bei der Regierung, deren Etat selbst mit einem Defizit von 10 Millionen abschließt, daß die Stadt Altenburg das Defizit von 400 000 Mark durch **Streichung sozialer Ausgaben,** und **Einstellung von Bauten** von **Häusern und Straßen** ausgleicht. Die von der Linksmehrheit beabsichtigte **Herabsetzung** der **Schlachthofgebühren** und des **Gaspreises** mußte unterbleiben, dagegen wird eine **Erhöhung des Hundegeldes** verlangt. Außerdem soll die Benützungsabgabe für den städtischen Sportplatz eingeführt werden, und schließlich soll jede Unterstützung von gemeinnützigen Vereinen und Anstalten unterbleiben.

Die deutschnationale Hetze gegen die Reichsfarben

Eine Regierungskrise wegen Geßlers Flaggenerlaß?

Es herrscht große Aufregung in der deutschnationalen Presse. Weshalb? Die **deutsche Reichswehr** soll **die deutschen Farben** zeigen. Geßlers Flaggenerlaß hat die **deutschnationale** Presse so sehr in Erregung versetzt, daß sie die Behauptung aufstellt, der Flaggenerlaß verstoße gegen die Richtlinien der Regierungspolitik und daß Geßler sich bemüht, auf journalistischem Wege über den Flaggenerlaß eine **Regierungskrise** zu erzeugen.

Diese Aufregung ist sehr unzeitgemäß, nachdem eben erst bei der Verfassungsfeier in Berlin **Reichspräsident v. Hindenburg** unter **Wehen der schwarz-rot-goldenen Fahnen die feierliche Reichswehrparade** auf dem **Platz der Republik abgenommen** hat. Die Behauptung, daß es gegen die Regierungsrichtlinien verstoße, wenn die Reichswehr der Republik die republikanischen Farben zeigt, beweist nur, daß die Deutschnationalen als Regierungspartei im Reiche genommen immer noch eine Partei der unversöhnlichen Opposition gegen den neuen deutschen Staat sind. Mit dieser künstlich gemachten Entrüstung schlagen die Deutschnationalen nicht nur den feierlichen Versicherungen und Eiden ihrer eigenen Minister, sondern auch der staatstreuen Haltung des Mannes ins Gesicht, den sie immer laut als ihren Führer gepriesen haben. Reichspräsident **von Hindenburg** hat über der **schwarz-rot-goldenen Flagge** den **Eid** auf die **republikanische** Verfassung abgelegt. Niemand bezweifelt, daß „Ein Mann — ein Wort" sein **Wahlspruch ist.** Niemand wird daran zweifeln, daß er **Treue zur Fahne** für höchste soldatische Tugend hält. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß Geßlers Flaggenerlaß nicht nur seinen Anschauungen entspricht, **sondern auch ohne seine Billigung ergangen ist.** Die Aufregung der Deutschnationalen richtet sich im Grunde genommen **gegen Hindenburg, richtet sich gegen die Forderung, daß der Soldat der deutschen Reichswehr die Fahne,** der er Treue geschworen hat, **auch äußere Achtung bezeugen soll.**

Die Deutsche Tageszeitung, die dem gouvernementalen Flügel der Deutschnationalen nahe steht, fordert von den **deutschnationalen Ministern,** daß sie **Einspruch** erheben gegen den Geßlerschen Flaggenerlaß. Sie beschuldigt den Reichswehrminister der Illoyalität. Sie verlangt, daß **Marx** gegen den Flaggenerlaß einschreitet. Sie droht schließlich mit dem Austritt der Deutschnationalen aus der Reichsregierung:

„Hier handelt es sich um eine **ganz schwerwiegende Frage** für die Möglichkeit **weiterer gedeihlicher** Arbeit innerhalb der Reichsregierung."

Eine Regierungskrise, weil Herr Geßler angenommen hat, daß die **Verfassungsseide** der **deutschnationalen Minister echt** sind? Eine Regierungskrise, weil die deutsche Reichswehr die deutschen Reichsfarben zeigen soll? Herr **Stresemann** wird sich freuen über diese Sorte von **Unterstützung** für seine **Außenpolitik,** die in dieser **Drohung liegt! Niemand — auch in den Kreisen der Regierungsparteien** nicht — zweifelt daran, daß Regierungkrise und Sprengung der Rechtsregierung gleichbedeutend mit **Reichstagswahlen** ist. Suchen die Deutschnationalen eine Gelegenheit, um in den Wahlkampf mit der schwarz-weiß-roten Fahne zu ziehen, hinter der die Serie ihrer Umfälle, angefangen von den Ostfestungen bis zur Zustimmung zum Republikschutzgesetz und Kaiserparagraph verschwinden soll? Wenn sie den Tanz haben wollen — wir werden ihnen aufspielen. Je früher umso lieber!

Partei-Nachrichten

Ferienkurs des Landesausschusses für sozialistische Bildungsarbeit

Nichts ist wichtiger als die Bildung des Proletariats. Soll der Klassenkampf mit Erfolg geführt werden, so ist es notwendig, daß wir uns die Grundlagen für diesen Kampf durch ernsthafte Arbeit verschaffen. Aus diesem Grunde veranstalten die **Bildungsausschüsse der Partei** und in Zukunft auch die **sozialistischen Kulturgemeinschaften** fortgesetzt Bildungs-Vorträge, kulturelle Veranstaltungen und Kurse. In die Reihe dieser Bildungsarbeit gehört auch der vom Landesausschuß für sozialistische Bildungsarbeit in Gemeinschaft mit den Unterbezirken der Partei angesetzte Ferienkursus, der vom 5. bis 10. September ds. Js. auf dem Moosbronner Naturfreundehaus stattfindet.

„Der Sozialismus als neue Form der Lebensgestaltung" ist das Thema für diesen Kursus und als bewährter Leiter ist der Genosse S. Katzenstein-Berlin gewonnen. Er selbst gibt für die Arbeit folgende Richtlinien:

1. Wesen des Sozialismus, Bewegung und Endziel.
2. Sozialismus als Wirtschaftsfrage. Der Zukunftsstaat.
3. Der sittliche Inhalt im Sozialismus.
4. Sozialistische Lebensauffassung.
5. Vorboten des Kommenden.
6. Voraussetzungen neuer Lebensgestaltung.
7. Verwirklichung.

Wir glauben, daß die sechstägige Gemeinschaftsarbeit unter den günstigsten äußeren Bedingungen auf dem schönen Moosbronner Naturfreundehaus für jeden einzelnen Teilnehmer und damit auch für die Gesamtbewegung unschätzbaren Erfolg bringen wird. Noch können wir einige Teilnehmer zu dem Kursus zulassen und bitten, Bewerbungen an das zuständige Bezirksekretariat zu senden. Die Kosten für den Kursus werden zum Teil vom Landesausschuß, zum Teil von den Bezirkssekretariaten der Partei, bezw. den Ortsvereinen getragen. Von den Teilnehmern selbst wird ein Beitrag je nach Leistungsfähigkeit gefordert. Genossinnen und Genossen, die es also irgend möglich machen können, mögen die gute Gelegenheit zur Teilnahme an diesem Kursus nicht versäumen, um damit ihr Wissen zu erweitern und ihre Kampfkraft für unsere sozialistischen Ideale zu stärken. Besonders rechnen wir damit, daß sich noch junge Parteigenossinnen und -Genossen aus den Reihen der Jungsozialisten und der Arbeiterjugend für den Kursus melden.

Landesausschuß für sozialistische Bildungsarbeit Baden.
Walter Düsedau.

Josef Belli †

Wieder ist einer von der alten Garde, einer der opfermutigsten, treuesten und tapfersten Veteranen der deutschen sozialistischen Bewegung von uns geschieden: Josef Belli. Am Sonntag nachmittag machte er im Garten einen Spaziergang, wobei er einen Schlaganfall erlitt, an dessen Folgen er gestern gestorben ist. Genosse Belli, der an Pfingsten ds. Js. mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern konnte, hat ein Alter von 79 Jahren erreicht. Belli ist am 11. Januar 1899 in Rammersweier bei Offenburg geboren. Als Schuhmacher ging er auf die Wanderschaft und gelangte dabei mit der jungen sozialistischen Bewegung in Fühlung, in der er bald hervorragend organisatorisch und agitatorisch tätig war. Große Verdienste erwarb sich der Verstorbene während des Sozialistengesetzes als einer der Organisatoren der „Roten Feldpost", beim Schmuggel sozialistischer Zeitungen und Schriften aus dem Auslande über die deutsche Grenze. Bismarck hetzte zu Tausenden die Spitzel und Polizisten hinter den Sozialisten her, besonders die Grenzen wurden aufs schärfste bewacht. Aber Motteler, der „rote Postmeister", Belli und Andere, schlugen immer wieder den Häschern Schnippchen. Es gehörte nicht nur unverwüstlicher Opfermut und größte Charakterstärke dazu, diesen Kampf zu führen, sondern auch Schlauheit und Verwegenheit. Wer erwischt wurde, wanderte unbarmherzig nicht nur ins Gefängnis, sondern auch ins Zuchthaus. Unsere heutige Generation hat auch nicht einmal eine blasse Ahnung von der Summe der Opfer, Mühen und Gefahren, die im Anfange der sozialistischen Bewegung und besonders während des Sozialistengesetzes gebracht worden sind. Nur dadurch gelang es, Bismarck mit seinem elenden Schandgesetz niederzuringen.

Genosse Belli, der seit einigen Jahren in Gengenbach im schönen Kinzigtal lebte, war zuletzt Geschäftsführer unseres Parteiorgans in Stuttgart, bis ihn das Alter zwang, Ruhestellung zu beziehen.

Während der Gengenbacher Ruhejahre hat Belli eine Broschüre geschrieben „Die Rote Feldpost", in der ebenso amüsant wie auch anschaulich das Ringen mit der Staatsgewalt während des Ausnahmegesetzes geschildert ist. Es wäre zu wünschen, wenn speziell unsere jüngeren und jungen Genossen das Schriftchen einmal lesen würden, damit sie auch einen Blick in die Praxis der sozialistischen Bewegung der Vergangenheit werfen können.

Die Zahl der Kämpfer aus der klassischen Periode der sozialistischen Bewegung Deutschlands ist bis auf nur noch wenige Veteranen zusammengeschrumpft — bald wird auch der Letzte von uns Abschied genommen haben. Josef Belli war nicht nur ein vorbildlicher Kämpfer, er war auch ein treuer und aufrichtiger Kamerad. Wir gedenken in aufrichtiger Dankbarkeit seiner Tätigkeit in der sozialistischen Bewegung und seiner Verdienste um sie. Der Name Josef Belli steht ehrend in der Geschichte der Partei.

Die Frauen wollen in den Reichswirtschaftsrat

Der **Bund der deutschen Frauenvereine** mit insgesamt einer Million Mitglieder hat an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der für den künftigen **Reichswirtschaftsrat** eine stärkere Berücksichtigung der Fraueninteressen gefordert wird. Die Eingabe schlägt vor, die Wahl der ständigen Mitglieder jeder der drei Abteilungen des Reichswirtschaftsrates um mindestens drei zu vermehren, für die hierdurch gewonnenen Sitze Frauen zu ernennen und die Benennung der Mitglieder den Verbänden und Körperschaften zu übertragen. —

Arbeiter-Sportverein Hagsfeld

Samstag, den 20. August, und Sonntag, den 21. August

Sportplatz- u. Vereinshaus-Einweihung

Samstag, 5 Uhr: DURLACH — UNION

1062

Sozialistische Feierstunde

Gemeindrang eilt, die Lücke zu verschließen. Goethe, Faust.

Faust ist das Sinnbild der Menschheit. Sein Werden ist nicht nur das Werden des Dichter-Philosophen Goethe selber. So wie er wurde, so wird auch die Menschheit. So wie er suchte und rang — wie er erkannte, so suchte und ringt und erkennt auch das Menschengeschlecht.

Es lebt noch auf den verschiedensten Stufen der Faustentwicklung. Im sinnlichen Vergnügen schwelgen die einen. Im Lernen des Wissen suchen die anderen ihr Lebensglück. Und wieder andere spekulieren immer mehr hinein in die Tiefe der Wahrheit.

Dennoch! Was ist das alles? Das alles ist nicht das große Glück. In dem allen lebte auch Faust — unbefriedigt. Wo war es zu finden, das Glück?

Seelengeeinigt rang er. Rang er sein ganzes Leben hindurch. Da er es hatte. Bis er es im Schaffen für die Gemeinschaft empfand.

Was ist alles Ich gegen das Du? Was ist alles Grübeln gegen die Tat? Arbeit und Schaffen aus „Gemeindrang" für die Gemeinschaft. Das ist das große, reine, menschliche, das göttliche Glück.

Unter dem Einfluß der sozialistischen Utopisten war Goethe reif zu dieser Erkenntnis gereift.

Und der Dichter versiegelte sein Faust-Manuskript. —

Welch eine heilige Scheu vor der Größe dieser Erkenntnis! —

Auch wir haben hin und wieder einmal in Feieraugenblicken ein Erleben, in dem sich die tiefste Tiefe unserer Seele regt. Wir können fassen wir diese Gefühle nicht in Worte. Dann zerren wir sie nicht an den Tag. Dann lauschen wir nur und schweigen.

So mag Goethe gefühlt haben, als ihm die feierlichste Stunde seines ganzen Lebens die Erkenntnis gab, daß Gemeinschaftstat und Gemeindrang das Glück ist. Daß das Schaffen für Schwestern und Brüder den Sinn der Welt bedeutet. Daß eine neue, wahrhaft sozialistische Menschheit, wie wir sie nennen, das wahrhaftige Menschentum ist.

Wir haben Feierstunden solch Goethescher Gefühlsgröße nötig, um in seiner letzten Tiefe zu erleben, was Sozialismus ist. Unser Leben hetzt uns hin und her. Es peinigt und treibt uns mit seiner Not. Es sucht uns abzuzerren vom tiefsten menschlich-faustischen Erlebnisglück, das zugleich das tiefste menschlich-faustische Reifen ist. Und doch kann es in uns nicht ertöten dieses Echte und Eigentliche, dieses Menschliche und Faustische, weil das unser Wesen ist. Nur im Du liegt das Glück. Nur in der Tat für das Ganze. Und glücklich, wer in einer feierlichen Stunde gepackt ist von der Tiefe des Gedankens, daß Mensch sein heißt: schenkender, schaffender, liebender, sozialistischer Mensch zu sein.

Dr. Gustav Hoffmann.

Der Dichter des „Ulenspiegel"

Wer Charles de Coster ist, dessen 100. Geburtstag am 20. August die ganze literarisch interessierte Welt feiert, braucht heute kaum noch gesagt zu werden. Sein Hauptwerk, die Geschichte von „Ulenspiegel und Lamme Goedzak", ist, wie wenige Werke der Weltliteratur, Gemeingut aller Kulturvölker geworden. Das war es bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit noch nicht und am wenigsten zu Lebzeiten seines Schöpfers. Vielleicht gehört es mit zu den im Endeffekt doch völkerverbindlichen Wirkungen des Weltkrieges, daß wir heute auch in Deutschland eine große Anzahl guter Ausgaben des „Ulenspiegel" haben, von denen die sehr billige, geschmackvolle des Verlages Hesser u. Becker in Leipzig als besonders volkstümlich hervorgehoben sei. Aber wenn auch dieses eine Buch immer wieder neue Freunde findet, so ist doch die Gesamtpersönlichkeit dieses einzigartigen flämischen Dichters noch wenig bekannt.

Es ist im Grunde ein tragisches Lebens- und Künstlerschicksal, das der in seinen Dichtungen oft so köstlich buntorvolle Charles de Coster erlebt und erlitten hat. Wohl fand der etwa Dreißigjährige mit seinen „Vlämischen Mären" einen gewissen Erfolg und die Anerkennung hochgeachteter Künstler und Kritiker. Aber die Vermischung von vlämischer derber Volkstümlichkeit im Stoffe mit einer feingeschliffenen französischen Stilkunst im Ausdruck stand einer wahren Popularität doch hindernd im Wege. Aus der gleichen Ursache vermochte auch der „Ulenspiegel" — heute geradezu die „vlämische Bibel" — lange Zeit bei den Landsleuten des Dichters nicht den Beifall zu finden, den das Werk verdient hätte. Sein letztes großes Werk endlich, der 1870 erschienene Roman „Die Hochzeitsreise", der ebenso fröhlich und innig wie sein Titel ist, konnte kaum vom Verleger abgesetzt werden und ist bis vor wenigen Jahren beinahe vergessen gewesen. Zudem hat de Coster schon in jungen Jahren die ganze Bitterkeit einer unglücklichen Liebe auskosten müssen, die 1858 nach siebenjährigem Brautglück mit der endgültigen Trennung von seiner geliebten Elisa endete. Vom Erlebnis dieser anfangs so seligkeitstrunkenen und sein Schaffen ungestüm befeuernden Verlobungszeit geben die „Briefe an Elisa" ergreifenden Ausdruck. Als der Dichter am 7. Mai 1879 in Elsene bei Brüssel der Harnruhr und der Schwindsucht erlag, bestand seine ganze Wohnung aus zwei Kammern, von denen ihm die größere als Arbeitszimmer, die kleinere als Schlafgemach diente. . . .

Die Geschichte von „Ulenspiegel und Lamme Goedzak" ist beinahe das einzige moderne wirkliche Volksbuch, das wir besitzen. Mit dem alten deutschen Volksbuch vom „Till Eulenspiegel" hat es nur den Namen des Helden und ein paar für den Gesamtverlauf der Handlung bedeutungslose Episoden gemein, ist jedoch in seiner ganzen Anlage und Charakterisierung von ihm völlig verschieden. Dennoch verstebt es der Dichter, durch die volkstümliche, leicht altertümelnde Form der Erzählung und die stoffliche Anordnung ein gleichwertiges Seitenstück zu den alten deutschen Volksbüchern zu schaffen. Der Held steht hier im Mittelpunkte des großartigen Abschnittes der belgisch-niederländischen Geschichte, des Befreiungskampfes der „Geusen" gegen die Blutherrschaft des spanischen Königstums und der katholischen Kirche. So wird das Buch zu einer umfassenden, lebendigen Schilderung des niederländischen Volkstums und einem von revolutionärer Leidenschaft erfüllten Hymnus auf die Volksfreiheit. Die mit dramatischer Spannung durchgeführte Erzählung enthält Bilder von oft grauenhafter Realistik, die sich manchmal geradezu wie Balladen in Prosa lesen, aber auch die humoristische Kontrastwirkung findet drastischsten Ausdruck. In der Satiere auf Pfaffentum und Monarchenwillkür ist de Coster von kaum zu übertreffender Kühnheit und Schärfe. Die eingestreute Liebesgeschichte wiederum ist von seltener lyrischer Innigkeit und Sachlichkeit, und die Verse, die Ulenspiegel singt, zeigen volksliedhafte Einfachheit und Naturkraft. Es ist, als habe ein ganzes Volk dieses Epos seines nationalen Aufstieges gedichtet.

Die charakteristischen Momente von de Costers Kunst finden wir auch schon in seinen „Vlämischen Mären" angedeutet. Da strotzen „Die Brüder vom guten Weingesicht" von prallem, volkstümlichen Humor; da lebt eine mittelalterliche naive Frömmigkeit in der kleinen Legende „Blanka, Klare und Kandida", und da zieht sich die politische Satire gegen die spanischen Ketzerrichter und grausamen Gewalthaber als roter Faden durch die Geschichte des Schmiedes „Smetze Smee". In der reifsten Probe dieser Sammlung aber, der (auch in der Inselbücherei erschienenen) Erzählung „Herr Halewiin", ist die Tradition alter Volksdichtungen von Rittern, Zauberern und Heldenmädchen in ihrer charakteristischen Darstellungsform mit glücklichstem Erfolg erneuert.

Ganz anders geartet ist schließlich der in der Zeit seiner Entstehung spielende Roman „Die Hochzeitsreise", die der Dichter, wie er in der Widmung an seine Mutter ausdrückt, „viel besser „Die Schwiegermutter" genannt hätte". Der übermütige, doch von einem ganz leisen, auf objektiver psychologischer Gerechtigkeit beruhenden tragischen Unterton durchzitterte Humor, mit dem hier die Gestalt einer auf das Liebesglück eines jungen Paares eifersüchtigen Schwiegermutter geschildert wird, ist in der Tat auf den ersten Blick die hervorstechendste Eigenschaft dieses wahrhaft „fröhlichen" Buches. Daneben aber leuchtet aus der Darstellung der Flitterwochen des jungen Brautpaares eine Erlebnisinnigkeit, wie sie dem Dichter nur aus seinem eigenen Liebesrausch mit Elisa in Erinnerung sein konnte.

So rundet sich das Bild von Charles de Coster zur Gestalt eines der überragendsten Erzähler des 19. Jahrhunderts und des bedeutendsten Dichters des Flamenvolkes. **Dr. Wilhelm Bolze.**

GEG ZIGARREN · RAUCHTABAK · KAUTABAK · NÄHRMITTEL · TEIGWAREN · ZIGARETTEN · TOILETTESEIFE · TEE · WASCHMITTEL · KAKAO · BÜRSTEN, PINSEL · PFLANZENFETT · FISCHKONSERVEN · KERZEN

Dieses sind die Marken, mit denen die **Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m. b. H., Hamburg** ihre in eigenen Fabriken hergestellten Erzeugnisse auszeichnet. Die Marken kommen wirklichen Auszeichnungen gleich, weil durch Verwendung von ausgewählten Rohprodukten immer eine hervorragende Qualität der Fabrikate erreicht wird und diese dennoch wohlfeil sind — ein Zusammentreffen, das nur durch

genossenschaftliche Produktion

zustande kommt. Daß dabei schließlich Arbeitsbedingungen obwalten, die vorbildlich genannt werden müssen, macht die Fabrikate dem werktätigen Genossenschafter nur noch sympathischer. Auf solche Weise spielt sich heute schon die Versorgung von 3,5 Millionen genossenschaftlich organisierter Familien ab. Man bekommt GEG-Produkte ihrer Bestimmung gemäß aber nur im

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
Konsumverein f. Durlach u. Umgebung
Bezirkskonsumverein Baden-Baden
Bezirkskonsumverein Bretten-Bruchsal

6211

Persil kalt verrühren und allein verwenden!

6134

Carmen: Auf in den Kampf Torero
Stolz in der Brust, siegesbewußt . . .
Ciolina: Auf in die Kronenstraße
Schauen — Prüfen — Kaufen
Dann stolz auf unseren Schuhen laufen

Ciolina's Volks-Schuh-Häuser
Kronenstraße 25
führt nur erstklassige, billige Schuhwaren. Der augenblickliche
Schuhverkauf bis zu **50%** unter Fabrikpreis
ist ein
Ereignis für Karlsruhe
und bildet immer noch das **Tagesgespräch**

Einige Beispiele:

Herren-Halbschuhe, Lack, braun mit Kroko-Einsätzen				
Statt	15.80	14.50	11.40	9.80 usw.
Nur	**11.80**	**10.50**	**8.40**	**7.80 Mk.**
Damen-Spangenschuhe, Lack und farbig				
Statt	13.80	12.00	10.80	7.50 usw.
Nur	**10.80**	**6.00**	**5.80**	**5.50 Mk.**

Ciolina's Volks-Schuh-Häuser
Kronenstraße 25 **Kronenstraße 25**

Dr. med. Körner
Kinderarzt 1057
Wohnung und Praxis
jetzt Amalienstraße 93
Ecke Westendstr. (am Mühlburger Tor)
— **Telephon 2576.** —
Sprechstunden: Vorm. 9—10 Uhr
Nachm. 1/2 3—4 „
Samstags nur von 9—11 „

Von der Reise zurück
Dr. med. Simon
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Lichtbehandlung, **Karlstraße 16,**
gegenüber Restaurant Moninger 1073

6140
Zurück!
Dr. med. W. Rosenberg
Facharzt für Haut-, Harnleiden- und Kosmetik
Röntgen- und Lichtbehandlung
Douglasstraße 3 Telephon 1311
Privatklinik: Weinbrennerstr. 7

Habe meine Praxis wieder aufgenommen 6329
Zahnarzt
Dr. Robert Weill
Amalienstr. 44 Telephon 4850

Wohltätigkeitsverein Reform
Abteilung Naturheilinstitut
Karlsruhe-Knielingen Knielingerstr. 100
(Haltestelle Ostende)
*
Homöopathie — Biochemie, Spagyrica — Sepdelenopathie
Freitag und Samstag 2—7 Uhr
Auch Nichtmitglieder finden Behandlung gegen freie Gabe 6358

Christian Beck, Rüppurr
Ostendorfplatz 5 in der Gartenstadt
Geschäfts-Empfehlung
Meinen verehrten Kunden sowie der gesamten Einwohnerschaft von Rüppurr und der Gartenstadt gebe ich hiermit bekannt, daß ich im Hause
Ostendorfplatz 5 in der Gartenstadt ein Ladengeschäft eröffnet habe
Ich führe folgende Artikel in nur erstkl. Fabrikaten bei fachmännischer Beratung:
A. **Sanitäre Einrichtungen**
(Bäder, Waschtoilett., Gas- u. Kohlenherde)
B. **Haus-, Küchen- u. Gartengeräte**
(Fliegen- und Eisschränke) 1070
Zur Uebernahme von in mein Fach einschlagenden Arbeiten aller Art halte ich mich bestens empfohlen und sichere beste Ausführung bei billigster Berechnung zu
Um geneigten Zuspruch bitte ich und zeichne hochachtungsvoll **Christian Beck**
Blechner- u. Installateurmeister

Samtliche **Farben, Lacke** etc
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art vorteilh. i. Farbenhaus **Hansa Waldstr. 15,** b. Colosseum

Polsterer
durchaus selbständig, gesetzten Alters, von größerem Möbelgeschäft gesucht. Offerten befördert unt. Nr. 6352 das Volksfreundbüro.

Doktor heilt Bettnässen der Kinder 633
Schreiben Sie: **Dr. Burot**
Nantes (Frankreich.)

2 schöne hochh. Bettstellen gute Röste 50 Mk., neuer Kinderklappstuhl 8 Mk. zu verk. **Kaiserstr. 21,** part.

Naturtheater Durlach
Sonntag, den 21. August, nachmitt. 4 Uhr
„Der Vetter"
Lustspiel in 3 Akten von **Benedict** 1075
Ab 1/4 4 Uhr: **Künstlerkonzert. Preis** 0.60, 1.-, 1.50

GUSTAV RADBRUCH
KULTURLEHRE DES SOZIALISMUS
IDEOLOGISCHE BETRACHTUNGEN
ZU BEZIEHEN DURCH
Volksbuchhandlung
Karlsruhe
Waldstr. 28 / Tel. 7022
KARTONIERT 1.40 MARK
DEMNÄCHST ERSCHEINT
KARTONIERT 1.40 MARK

Arbeiter, Angestellte u. Beamte
sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses des Afabundes, des Allgem. deutschen Beamtenbundes u. der Genossenschaftstage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der 3219
Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
Auskunft erteilt bezw. Material versendet kostenlos die Rechnungsstelle 15, Karlsruhe, Schützenstraße 16, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59.

Billige Preise in
Arbeitshosen 6223
Streifhosen
Sporthosen
Manchester-Anzüge
Monteur-Anzüge
Windjacken
Lodenjoppen
mechan. Berufskleider-fabrikation
Otto Weber Schützenstraße 36
Karlsruhe.

Polierte Bettstelle mit hohem Haupt. inkl. Rost und Keil **Mk. 25.—.**
H. Sonntag Marienstr. 16

Gelegenheitskauf!
Neues **Herren- u. Damenrad** umständehalber sehr billig zu verkaufen. Rankestr. 24, II. r. 6419

Kelterlack!
weiß, schnell trocknend, kauft man bei 1077
Eduard Isenmann
Oele, Farben und Lackfabrikate
in **Bruchsal,** Telephon 70.

Wecker
in allen Arten, genau gehend, mit Garantie, empfiehlt äußerst billig
L. Theilacker
Uhrmacher 940
23 Hebelstraße 23
gegenüber Café Bauer.

Obstversteigerung
Das Erträgnis der städt. Obstbäume in den einzelnen Vororten wird gegen Barzahlung öffentlich versteigert, wie folgt:
Donnerstag, 25. Aug., nachm. 3 Uhr, in Mühlburg und Grünwinkel Zusammenkunft: vorlgt Hardtstraße, am See.
Freitag, d. 26. August, vorm. 8 Uhr, in Daxlanden. Zusammenkunft: Rathaus Daxlanden. 1495
Montag, d. 29. August, nachm. 4 Uhr, in Rüppurr. Zusammenkunft: Ecke Allmend- und Rastatterstraße.
Mittwoch, 31. August, in Rintheim. Zusammenkunft: beim Farrenstall.
Karlsruhe, den 18. August
Städt. Tiefbauamt

Watthaldenpark Ettlingen
Sonntag, 21. August, nachm. 3 Uhr
Aufführung des Heimatspiels:
„Der Schultheiß von Ettlingen"
von Wilh. Fiadt Regie: Hans Blum
Bedeutende Preisermäßigung
Eintritt: 1.50 Mk., Mk. 1.—, 0.60 Mk. 1063
Stehplatz 50 Pfg.
Vorverkauf: Buchhandl. Schmitt, Zigarrengeschäfte Rees u. Schuler.

Amtliche Bekanntmachungen

Baufluchten im sog. Seldeneck'schen Feld.

Der Stadtrat Karlsruhe hat die Aenderung der Baufluchten im sog. Seldeneck'schen Feld, d. h. des von der nördlichen Hildapromenade, Hardt-, Mathy- und Blücherstraße begrenzte Gebiet, beantragt.

Das nähere ergibt sich aus dem Plan, der mit Angrenzerverzeichnis 14 Tage lang auf der Karlsruhe des städt. Tiefbauamts zur Einsicht aufliegt. Einwendungen sind bei Ausschlußvermeiden bis spätestens 10. September 1927 geltend zu machen. 1494

Karlsruhe, den 19. August 1927.

Bad. Bezirksamt — Abt. II. O. B.

Die Oehmdgras-Versteigerungen

des Domänenamts Karlsruhe werden abgehalten:

1. Am Dienstag, den 23. August, vorm. 8 Uhr im „Schwanen" in Friedrichstal (von 16 Hektar Wiesen in Stutensee),
2. am Mittwoch, den 24. August, vorm. 9 Uhr im „Eichhorn" in Rüppurr (von 68 Hektar),
3. am Donnerstag, den 25. August, vorm. 8 Uhr, in der „Krone" in Singen (von 3 Hektar),
4. am Freitag, den 26. August, vorm. 8.15 Uhr im „Ochsen" in Grötzingen (von 46 Hektar).

Rastatter Anzeigen.

Oehmdgras-Versteigerung

am **Montag, den 22. August ds. Js., vormittags 8 Uhr** mit Zusammenkunft bei der Wirtschaft „Zum Hasenwäldele". 37 Viertel Oehmdgras in den Gewannen Röhrig und Oberwiesen.

Rastatt, den 18. August 1927.

Der Oberbürgermeister.
Renner.

Gemeindepolitik

Grundbuchrecht. Sammlung der für die Grundbuchführung wichtigsten Gesetze und Verordnungen des Reichs und Badens. Von Oberregierungsrat Dr. Siefert. Nachtrag I (Stand vom 1. Aug. 1927), IV, 80 Seiten. Broschiert 2 RM. Bad. Kommunalverlag Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 14. Durch diesen Nachtrag wird die bewährte Sammlung, die in sämtlichen badischen Gemeinden und vielfach im Reich verwendet wird, auf den neuesten Stand gebracht. Der Nachtrag enthält u. a. auch das Grunderwerbsteuergesetz in neuester Fassung und das Gesetz über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Vorzugsrenten mit kurzen Erläuterungen. Der Nachtrag kann allein zu 2 RM. oder mit dem Hauptwerk gebunden zum Preis von 14 RM. bezogen werden.

* **Singen a. H.** Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung den Voranschlag des Gemeinderats gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt. Der durch die Umlage zu deckende Aufwand beträgt 474 718 ℳ. Zur Deckung des Fehlbetrages wurde ein Umlagesatz von 180,3 Prozent beschlossen. Auf die Steuerwerte umgelegt, bedeutet dies ein Satz von 72 Pfg. auf je 100 ℳ der Grundvermögenswerte, von 29 Pfg. der Betriebsvermögenswerte und von 541 Pfg. auf je 100 ℳ des Gewerbeertrags. — Der Bürgermeister machte auch die Mitteilung, daß der Stadt Singen eine Anleihe von 500 000 ℳ möglich war. Ebenso wird die Bezirkssparkasse Singen in nächster Zeit die Summe von 500 000 ℳ als Spareinlage erhalten und damit die Baudarlehen auszahlen können. Zum Schlusse wurde dem Gemeinderat die Ermächtigung zur Aufnahme eines Darlehens in Höhe von einer Million Mark für die Häuserbaukasse erteilt.

Die Sulzfelder Wasserleitung

i. **Sulzfeld,** 16. August. Am 6. März beschloß der Gemeinderat, die Vorarbeiten zur Errichtung einer Wasserleitung aufzunehmen. Da die von dem Kulturbauamt vorgenommene Prüfung der Quellen am Ursprung des Kohlbaches die Aussichtslosigkeit ergab, auf ihnen die allgemeine Wasserversorgung aufzubauen, schlug das Kulturbauamt die **Erstellung eines Tiefbrunnens** vor. Am 22. September 1925 bewilligte der Gemeinderat die Mittel für die Ausführung des Tiefbrunnens — 7000 ℳ —, welchem Beschluß der Bürgerausschuß am 31. Oktober 1925 zustimmte. Am 4. Januar 1926 wurde mit der Herstellung des Tiefbrunnens begonnen, der von der Firma Waidelich-Wössingen ausgeführt wurde. Die Leitung hatte das Kulturbauamt Karlsruhe in der Person des Oberbaurates **Nesselhauf** inne. Ende April war der Tiefbrunnen fertig, nachdem er bis zu einer Tiefe von 56 Meter abgeteuft war. Der im Mai vorgenommene Dauerpumpversuch, der sich über 9 volle Tage erstreckte, ergab eine Ergiebigkeit des Brunnens, die für die Wasserversorgung vollkommen hinreichend war. Im August und September des gleichen Jahres wurden dann noch die verschiedenen Projektarbeiten vorgenommen und am 6. November 1926 hieß der Bürgerausschuß den Beschluß des Gemeinderates vom 29. Oktober gut, der für die Erstellung der Wasserleitung die erforderlichen Mittel in Höhe von 193 000 ℳ genehmigte. Anschließend wurden durch das Kulturamt Karlsruhe die Ausschreiben für die verschiedenen Arbeiten erlassen und am 22. Dezember die Arbeiten vergeben. Am 1. Februar 1927 wurde der erste Spatenstich an der Wasserleitung gemacht, die als Notstandsarbeit einem Großteil hiesiger Erwerbsloser willkommene Arbeitsgelegenheit bot. Anfangs Juli waren die Arbeiten in der Hauptsache beendet und trat dann durch die verspätete Lieferung der Motore leider eine Verspätung von rund 4 Wochen in der Inbetriebnahme ein. So konnte **erst am 15. August die endgültige Eröffnung der Wasserleitung** erfolgen.

Unweit des Sportplatzes liegt das kleine und saubere **Pumpenhäuschen,** das sich vortrefflich in die Landschaft einfügt. Im Innern befindet sich die eigentliche Pumpanlage, ein Tiefbrunnen mit Kreiselpumpe in vertikaler Anordnung mit direkt gekuppeltem Motor. Der Brunnen ist 56 Meter tief, 9 Meter unter dem Gelände hängt die Pumpe. Der Motor ist ein Bergmann-Motor (Berlin) mit 20 PS. Der Brunnen liefert in der Sekunde eine Wassermenge von 10—12 Liter. Das erklärt auch, daß die Pumpe nicht andauernd in Tätigkeit ist, sondern nur 6—7 Stunden in der Nachtzeit. Letzteres der verbilligten Stromlieferung wegen. Die Inbetriebnahme und Ausschaltung gehen vollständig automatisch vor sich und zwar durch den von Bauinspektor Trumpp-Karlsruhe neu erfundenen hydraulischen Zeitschalter. Dieser Zeitschalter ist eine Neuerung, die sich glänzend bewährt hat und neben den bisher elektrischen Schaltungen den Vorteil der verbilligten Anlage — um drei Viertel sind hier die Anlagekosten geringer — wie auch der der erhöhten Zuverlässigkeit, besitzt. Die Zeit, in der die Pumpe arbeiten soll, wird auf der Schaltuhr eingestellt. Ist der Kontakt gegeben, so wird zunächst ein Anlasser in Betrieb gesetzt, da bei direkter Motorschaltung dieser die erforderliche Tourenzahl nicht erreichen kann. Die Pumpe arbeitet dann bis der Hochbehälter voll ist, worauf selbsttätig durch Schwimmer mittels des hydraulischen Druckschalters die Ausschaltung erfolgt. Die ganze Anlage macht den Eindruck größter Sauberkeit und Gediegenheit und ist für den Laien relativ leicht zu verstehen.

Die Pumpe drückt das Wasser in den Hochbehälter, von wo es erst in die Röhren des Ortsnetzes geleitet wird. Seine exponierte Lage gibt dem Blick eine große Fernsicht und wird zu einem neuen Sulzfelder Aussichtspunkt werden, wenn einmal die Erddecke mit Gras bewachsen sein wird. Der Hochbehälter faßt bei je 12 Meter Länge, 7,5 Meter Breite und 2,5 Meter Wassertiefe einen Inhalt von 420 Kubikmeter Wasser, von denen 350 Kubikmeter für den allgemeinen Verbrauch freigegeben sind, während 100 Kubikmeter **als eiserner Notstand** nur im Falle eines Brandes Verwendung finden dürfen. Im ganzen dürften etwa 5900 Meter verlegt worden sein, unter Verwendung von Gußrohren von 80—175 Milli-Lichtweite in den Hauptsträngen. Ueberall wurden auch Absperrschieber eingelegt und für die Bekämpfung der Feuersnot wurden innerhalb des Ortes 68 Hydranten angebracht. Auch zwei öffentliche Brunnen, einer an der Wegkreuzung nach Kürnbach und einer an der nach Mühlbach wurden errichtet.

Die Vorteile einer Wasserleitung liegen auf verschiedenen Gebieten. Abgesehen von den Ersparnissen an Zeit und Arbeit, abgesehen von den hygienisch nicht hoch genug zu bewertenden Vorteilen, ist vor allen Dingen die Ueberlegenheit der Wasserleitung in **Brandfällen** ad oculos demonstriert. Und gerade hier in Sulzfeld sind die Löschzüge doch gerade etwas sehr primitiv gewesen, so daß man sich nur freuen kann über den vermehrten Schutz unseres Dorfes dem gefährlichsten der Elemente gegenüber. Da der Wasserdruck so stark ist, daß der höchste Giebel um viele Meter überspritzt werden kann, so stark auch, daß gleichzeitig 4 Hydranten in Tätigkeit gesetzt werden können, so ist nach menschlichem Ermessen die beste Schutzmaßnahme im Falle eines Brandes getroffen. Die Pumpenanlage genügt also jeden an sie gestellten Ansprüchen; selbst wenn sich die Einwohnerzahl verdoppeln würde, ist sie imstande, die Wasserversorgung zu garantieren. Zu erwähnen ist noch eine andere Erfindung des Bauinspektors Trumpp-Karlsruhe, die des **Wasserstandzeigers im Rathaus,** die an einer Quecksilbersäule den genauen Stand im Hochbehälter angibt. Alles in allem ist die hiesige Wasserleitung in Anlage und Durchführung befriedigend ausgefallen und ist das Verdienst, sie errichtet zu haben, eines der höchsten.

Dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Im neuesten Heft Deutsche Republik, herausgegeben von Dr. Josef Wirth, veröffentlicht ein „badischer Musketier" zum Verfassungstage 1927 ein Gedicht, das verdient, in weitesten Kreisen der republikanischen Bevölkerung bekannt zu werden. Red. d. V.

In Flandern in Feuer und Sumpf und Regen
Mit den badischen Soldaten,
Gegen die Reaktion im Kampf gelegen
Mit den deutschen Demokraten.
Man sprach vom Frieden sein Leben lang
Und es war doch immer der Trommeln Klang.
Für den Frieden gesprochen; für den Frieden
Aber man ist Soldat geblieben. [geschrieben;

Das Alte brach zusammen.
Was war, kehrt nicht zurück.
Wir bauten auf den Trümmern
Die deutsche Republik.

Junker und Lakaien,
Die gestern so verzagt
Und die für ihren Kaiser
Kein armes Wort gewagt,
Sie fingen an zu hetzen:
Nieder die Republik!
Sie fingen an zu lärmen:
Der Kaiser muß zurück!

Sie hetzten zu wilden Morden
Die Jugend mit Lug und Trug.
Da ging der Schrei durch die Lande:
Jetzt war's Geduld genug!

Da traten wir in Reih und Glied
Der Reaktion zum Trutz
Und waren noch einmal Soldat
Der Republik zum Schutz.

Jetzt marschieren vier Millionen
In gleichem Schritt und Tritt
Unter schwarz-rot-goldenen Fahnen
Und die Trommeln klingen mit.
Trommeln und Pfeifen klingen,
Ein stolzer Spielmannszug:
Die Republik zu decken:
Männer gibt's genug.

Was sagen die Trommeln und Pfeifen
Und das Banner Schwarz-Rot-Gold?
Die Republik muß stehen;
Das Volk hat sie gewollt.

Das Volk hat sie geschaffen
In letzter schwerer Not.
Das Volk wird niederringen
Jeden, der sie bedroht.

Sie können uns nicht bezwingen,
Drum wollen sie uns entzwein.
Sie wollen Zwietracht säen
In unsre eignen Reih'n.
Wir halten fest zusammen.
Wir wissen, um was es geht.
Noch fester die Reihen geschlossen!
Kameraden! Das Banner steht!

Wir bleiben die alten Soldaten
In Feuer und Sturm erprobt.
Wir halten dem Volk die Treue,
Die wir dem Volk gelobt.
Es erkämpfen die alten Soldaten
Dem deutschen Volk sein Recht:
„Jeder Diener des Ganzen!
Aber keiner des Andern Knecht!"

Kleine badische Chronik

* **Goldscheuer** bei Baden-Baden. Vorgestern abend gegen 6 Uhr ist das 1¾ Jahre alte Töchterchen des Arbeiters David Fels von hier in dem beim Ort liegenden Altwasser ertrunken. — Der 23jährige Schreiner Richard Bader von hier stürzte mit seinem Motorrad und zog sich schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen zu.

* **Donaueschingen.** Die Gendarmerie hat den 27jährigen ehemaligen Zwangszögling Paul Bussiet aus Elzach bei Freiburg festgenommen. Er hat in der vergangenen Nacht in der Verwaltung der Milchzentrale in Hüfingen und im Gasthof Frank einen Einbruch verübt, wobei er Wertgegenstände und Lebensmittel entwendete. Gestern nacht hat er im Gasthof zum „Löwen" und zum „Adler" in Hausen vor Wald dasselbe begangen, konnte aber kurz darauf festgenommen werden. Das Diebesgut wurde beigebracht.

* **Efringen.** Von einem Trupp Telegraphenarbeiter, die zwischen Efringen und Welmingen zur Zeit an einer Telegraphenleitung arbeiten, stürzten zwei Arbeiter infolge Bruchs einer Telegraphenstange mit samt der Stange zu Boden. Beide erhielten schwere Verletzungen, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus nötig machten.

* **Leopoldshöhe** bei Lörrach. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Motorradfahrer von Kandern mit einer Radfahrerin aus Leopoldshöhe sehr heftig zusammen. Beide stürzten, und wurden bewußtlos vom Platze getragen. Während der Motorradfahrer schwere Verletzungen am Kopfe davontrug, erlitt die Radfahrerin nur leichtere Verletzungen.

* **Hahmersheim (bei Mosbach).** Am letzten Freitag ertrank in Köln im Rhein der 58jährige Schiffer Adam Kast von hier. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden. Dasselbe Schicksal traf vor genau zwölf Jahren seinen Bruder Philipp Kast. —

* **Jagstfeld.** Ein städtischer Arbeiter aus Heilbronn wurde von dem von Osterburken kommenden Zuge zwischen der Blockstelle und dem Sulmer Tor überfahren und sofort getötet. Aus hinterlassenen Briefen an Verwandte geht hervor, daß Familienangelegenheiten der Grund zum Selbstmord waren.

Schwere Unwetterkatastrophe und Windhose im Murgtal

bld. **Rastatt,** 19. Aug. (Drahtbericht.) Mit ungeheurer Gewalt brach gestern abend gegen 6 Uhr über die Gegend von Au im Murgtal ein **schweres Unwetter** herein. Das Wetter begann mit einem **Wolkenbruch,** der über das Dorf Au und die nächste Umgebung niederging. Es regnete etwa 15 Minuten, aber mit einer solchen Heftigkeit, daß man glaubte, es käme eine Unwetterkatastrophe ähnlich wie in Sachsen. In den Häusern mußte Licht gemacht werden, da eine totale Finsternis sich einstellte. Der Einwohner bemächtigte sich eine große Angst. Darauf setzte ein **Sturm mit ungeheurer Gewalt** ein, der **an den Häusern und Bäumen großen Schaden anrichtete.** Die Abflußkanäle konnten die Wassermengen nicht mehr fassen, sodaß **Straßen und Wege stark überschwemmt** wurden. Die kleinen Bäche der Seitentäler, die sonst nur wenig Wasser führen, wurden zu reißenden Gebirgsbächen. Sie führten viel Holz, Steine und Erntevorräte aus den auf den Feldern stehenden Schobern mit sich. Das Unwetter dauerte nur eine Viertelstunde. Nachdem sich der Sturm gelegt hatte, wich die Dunkelheit und der Himmel nahm aschgraue Farbe an. Hierauf setzte eine erneute Dunkelheit ein, doch nicht mehr so stark wie zu Anfang des Unwetters.

Ein schauerliches Bild bietet das **Füllenbachtal,** wo größtenteils die Wiesen der Auer Bürger liegen und für die Obstbäume die beste Lage ist. Hier hauste eine **Windhose** mit fürchterlicher Gewalt. Riesenhafte Nußbäume, schwer mit Früchten behangen, wurden wie Streichhölzer geknickt. Zahlreiche Heuschober, in welchen reiche Futtervorräte untergebracht waren,, wurde das Dach abgedeckt und die Vorräte fortgeschleudert und dadurch großer Schaden verursacht. Ueber 200 Obstbäume, wie Nuß-, Aepfel-, Birnen- und Pflaumenbäume liegen in dem engen Tal abgeknickt oder sonstwie zerstört. Die Leute erzählen, daß in dem Augenblick der größten Macht des Sturmes und der Windhose ein furchtbares Krachen zu vernehmen war. Die Leute stehen hilflos dem Chaos gegenüber. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, wird aber auf einige Hunderttausend Mark geschätzt. Hätte die Windhose das Dorf in demselben Umfang heimgesucht, wie das Tälchen, so wäre eine nicht zu übersehende Katastrophe eingetreten.

Einäscherung einer Zigarrenfabrik

bld. Kronau (bei Bruchsal), 19. Aug. In der vergangenen Nacht brannte die Zigarrenfabrik Fellhauer u. Stellberger vollkommen nieder. Ueber die Ursache des Brandes und die Größe des Schadens kann noch nichts mitgeteilt werden.

Die Gefahren des elektrischen Stromes

Im Jahre 1926 haben sich nach dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamtes in Baden in gewerblichen Betrieben 82 Unfälle durch elektrischen Strom ereignet, deren 18 tödliche und zwar 6 an Hochspannungs- und 12 an Niederspannungsanlagen. Die letzteren waren in der Hauptsache an schlecht isolierten Lichtleitungen, Fassungen, Handlampen und an Hausanschlüssen entstanden. Nimmt man an, daß die Zahl der tödlichen Unfälle an Niederspannungsanlagen in landwirtschaftlichen Betrieben ebenso hoch war — was bei der ausgedehnten Verwendung der Elektrizität in der badischen Landwirtschaft zutreffend erscheint —, so ergibt sich die Notwendigkeit, die weitesten Kreise auf die große Gefahr bei der Berührung blanker oder schlecht isolierter Teile von Niederspannungsanlagen aufmerksam zu machen. Leider besteht nämlich immer noch der verhängnisvolle Irrtum, daß die **Niederspannung** immer und überall ungefährlich sei und doch beweisen die zahlreichen Unfälle das Gegenteil, ja es scheint sogar so, daß bei ungünstigen Umständen die Berührung von Niederspannungsleitungen meistens den Tod herbeiführt, während die Einwirkung von Hochspannungen auf den menschlichen Körper häufig nur schwere Verbrennungen bei vorübergehender Bewußtlosigkeit hinterläßt. Jedenfalls ist die zahlenmäßige Größe der Spannung nicht ausschlaggebend für den Erfolg der Einwirkung. Dieser hängt vielmehr von der **Oertlichkeit** und der **Persönlichkeit** ab. Die Oertlichkeit wird dann gefährlich, wenn dem Strom durch irgend einen Leiter der Weg durch den menschlichen Körper zur Erde frei gemacht wird, das ist z. B. dann der Fall, wenn der Mensch bei der Berührung der Niederspannung **auf feuchtem Boden** steht oder einen **Metallteil** (Eisenplatte, Zentralheizung, Wasser- oder Gasleitung und dergl.) berührt. So sind die meisten der erwähnten Unfälle in Ställen, Kellern und Metzgereien entstanden. Deshalb kann nahezu jede gebräuchliche Spannung unter ungünstigen Umständen lebensgefährlich werden. Daraus ergibt sich die Forderung:

1. Es sollen nur Fachleute an elektrischen Leitungen arbeiten. Keine Pfuscharbeit!
2. Das bestmöglichste Material (insbesondere in feuchten Räumen, Kellern, Ställen, Küchen usw.) zu verwenden.
3. Die Isolierungen in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und blanke oder schlecht isolierte Teile, auch Schalter, Fassungen und dergl. unverzüglich neu zu isolieren, abzudecken oder auszuwechseln.
4. Jede Berührung blanker oder schlecht isolierter Teile zu vermeiden.

Tritt trotzdem ein Unfall ein, so kommen als erste Hilfeleistung sofort angestellte, ununterbrochen und genügend lang durchgeführte **Wiederbelebungsversuche** in Frage. In diesem Zusammenhang sei auszugsweise ein Runderlaß des Reichsversicherungsamtes erwähnt, der folgendermaßen lautet:

„Die Erfahrungen haben gezeigt, daß bei Unfällen durch elektrischen Strom ein Erfolg der Wiederbelebungsversuche nur dann zu erwarten ist, wenn mit diesen Versuchen sofort am Unfallort ohne Verzögerung begonnen wird. Der Verunglückte soll nur aus dem Gefahrenbereich gezogen werden. Auch soll nicht durch Herbeirufen weiterer Hilfe oder Herbeischaffen von Decken, Unterlagen und

Der Indianeraufstand in Bolivien

lenkt den Blick auf diese südamerikanische Republik, die etwa 3mal so groß ist wie Deutschland. Der Landespräsident Dr. Jose G. Villanueva, der für die Amtszeit 1925/1929 gewählt ist, und den unser Bild zeigt, residiert in der Hauptstadt La Paz (siehe Bild). Die Bevölkerung zählt 2,9 Millionen, von denen 54 Prozent Indianer, 32 Prozent Mischlinge, 13 Prozent Weiße und 1 Prozent Schwarze sind. Die Hauptstadt La Paz wurde 1548 gegründet und zählt heute 120 000 Einwohner.

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Holz- und Kohlenhandlung Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz) Fernsprecher 6275

…Zeit versäumt werden, vielmehr ist mit den Wiederbelebungsversuchen sofort zu beginnen. Ferner dürfen die Wiederbelebungsversuche nicht zu früh eingestellt werden. Sie sind mindestens zwei Stunden durchzuführen, wenn ein Erfolg nicht bereits früher eintritt.

Gasthöfe in Württemberg und Hohenzollern. Diese 36 Seiten starke, praktische Schrift ist soeben erschienen und wird jedem Reisenden, Erholungsuchenden und Wanderer willkommen sein. Sie enthält in praktischer Tabellenform ein Verzeichnis von guten Gasthöfen, Fremdenheimen und Heilanstalten im Schwarzwald, Neckar-, Schwäb. Wald, in Hohenlohe-Franken, der Schwäb. Alb und Oberschwaben bis zum Bodensee und Allgäu mit Angabe der Preise für Zimmer, volle Pension, Frühstück, Mittag- und Abendessen, sowie sonstigen Einrichtungen der betreffenden Häuser. Beigegeben ist ein **Verzeichnis der Heilwirkungen der Bäder** und eines der solche Gasthöfe in Württemberg, in welchen gegen besonders vereinbarte **Wochenendpreise** die freie Zeit vom Samstag bis Montag zu Wochenenderholungen ausgenützt werden kann. Die Schrift ist kostenlos (gegen Antwortpostkarte) zu beziehen vom Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart-Hauptbahnhof.

Der 30. August letzter Einsendungstermin zum Reisegerätewettbewerb des Süddeutschen Rundfunks und des Funkverein Stuttgart. Die Einsendungsfrist zum Wettbewerb des Süddeutschen Rundfunks und des Funkvereins Stuttgart für transportable Geräte für Reise und Wanderung läuft am 30. August ab. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen sämtliche Geräte in betriebsfertigem Zustande mit Schaltschema und einer kurzen Erläuterung beim Funkverein Stuttgart, Charlottenplatz 1, eingegangen sein. Mit einer Verlängerung der Einsendungsfrist kann nicht gerechnet werden.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. Nach Newyork ab Bremen-Bremerhaven: D. President Harding (USL) 18. 8., D. York 25. 8., D. Stuttgart 27. 8. Nach Neuyork ab Southampton: D. President Harding (USL) 25. 8., D. Stuttgart 28. 8., D. Leviathan (USL) 30. 8., D. Berlin 1. 9. Nach Canada (Halifax) ab Bremen-Bremerhaven: D. Seydlitz 7. 9. Nach Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. Hannover ab Hamburg 23. 8., ab Bremen 25. 8. Nach Nord-Amerika Westküste: D. Witell ab Hamburg 27. 8., ab Bremen 30. 8., D. Schwaben ab Hamburg 17. 9., ab Bremen 20. 9., D. Westfalen ab Hamburg 8. 10., ab Bremen 11. 10. Nach La Plata ab Bremen-Bremerhaven (Passagiereinschiffung): D. Turpin ab Bremen 27. 8., D. Sierra Cordoba 3. 9., D. Werra … Nach Nordbrasilien: D. Attika ab Bremen 23. 8., ab Hamburg 27. 8. Nach Mittelbrasilien: D. Porta ab Bremen 27. 8., ab Hamburg 31. 8. Nach Cuba-Neu Orleans: D. Ulm ab Hamburg … ab Bremen 2. 9. Nach Ostasien: D. Aachen ab Bremen … ab Hamburg 31. 8., MS. Fulda ab Bremen 3. 9., ab Hamburg 7. 9., D. Berengar ab Bremen 10. 9., ab Hamburg 14. 9. Nach Australien: D. Haimon ab Hamburg 21. 9., ab Bremen 24. 9., D. Franken ab Hamburg 22. 10., 25. 10. Nach Süd-Amerika Westküste: durch den Panamakanal: D. Targis ab Hamburg 20. 8., ab Bremen 23. 8., D. Seluan ab Hamburg 31. 8., ab Bremen 3. 9. Durch die Magelhaesstraße: D. Wasgenwald ab Bremen 23. 8., ab Hamburg 27. 8., D. …rich ab Bremen 6. 9., ab Hamburg 10. 9. Fruchtfahrt Canarische Inseln nach Bremen-Hamburg: 14tägige Abfahrten. Nach der Levante ab Bremen: Abfahrten alle 3—10 Tage. Nach Finnland ab Bremen: 14tägiger Dienst nach allen Haupthäfen. Nach Reval ab Bremen: Abfahrten alle 10 Tage. Nach Leningrad ab Bremen: Abfahrten alle 8—14 Tage. Nach England ab Bremen: … 4 Abfahrten in der Woche. Nach Afrika ab Hamburg: Westafrika: D. Wakama 20. 8., D. Irmgard 28. 8., D. Wadai 3. 9.; Süd- und Ost-Afrika: D. Usambara 27. 8., D. Tanganjika 3. 9.

Gerichtszeitung

Ein Werber für die Fremdenlegion. Wegen Werbung für die französische Fremdenlegion hatte sich vor dem großen Schöffengericht Ludwigshafen der Arbeiter Ernst Johann Noah aus …mar i. E., der in Ludwigshafen in Untersuchungshaft sitzt, zu verantworten. Dem Angeklagten lag zur Last in zwei Fällen und zwar in Heidelberg und in Ludwigshafen zwei junge arbeitslose Leute zum Eintritt in die Fremdenlegion zu überreden versucht zu haben. In beiden Fällen hatten die Versuche keinen Erfolg, im Gegenteil, in Ludwigshafen brachte der junge Mann den Angeklagten zur Anzeige. Obwohl Noak seine Unschuld beteuerte, ergab die Beweisaufnahme seine Schuld. Das Gericht verurteilte ihn zu … Jahren ein Monat Gefängnis.

Aus der Stadt Durlach

Das Naturtheater am Lerchenberg hat bis heute genügend bewiesen, daß man sich dort an schönen Sonntagnachmittagen glänzend amüsiert. Niemand sollte es daher unterlassen, der Aufführung des überaus humoristischen und abwechslungsreichen Lustspiels „Der Vetter" beizuwohnen. Bei günstiger Witterung gelangt dieses entzückende Lustspiel am Sonntag, 21. August, nachm. … Uhr, zum erstenmal in dieser Spielzeit zur Aufführung. Auch … gut besetzte Musikkapelle trägt zur Unterhaltung bei.

Aus Mittelbaden

Bruchsal

Die sozialdemokratische Mitgliederversammlung muß umständehalber um 14 Tage verschoben werden. Es sei aber heute schon darauf aufmerksam gemacht, daß am Samstag, den 3. September, Reichstagsabg. Genosse Schöpflin sprechen wird und zwar über die politische Lage im Reich.

Rastatt

Der Arbeitergesangverein „Liedesfreiheit" Rastatt nebst Kinderchor unternimmt am Sonntag, 21. ds. Mts., einen Ausflug nach Moosbronn. Abfahrt: Hauptbahnhof 8.20 Uhr vorm. nach …lich, von da ab Fußtour nach Moosbronn und zurück über Gaggenau, Ankunft Rastatt 7.15 Uhr. Die Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen. Fahrpreis für Erwachsene 70 ₰, Kinder 35 ₰ (Hin- und Rückfahrt).

Schwerer Verkehrsunfall. Donnerstag mittag zwischen 12—1 Uhr fuhr ein verheirateter Arbeiter aus Bietigheim mit seinem Fahrrad durch die Rappenstraße, in der in verkehrsstörender Weise ein Handwagen aufgestellt war. Er wollte diesem und einem aus der andern Richtung kommenden Auto ausweichen, wurde aber von dem Auto erfaßt und überfahren. Die Verletzungen sind lebensgefährlich, es wird an dem Aufkommen des Arbeiters gezweifelt. Die Schuld wird dem Kraftwagenführer, einem Viehhändler aus der Pfalz beigemessen. Zum Teil trifft sie auch den Besitzer des verkehrsstörenden Handwagens.

Offenburg

Ortenauer Herbstmesse. Die Abhaltung der diesjährigen Ortenauer Herbstmesse fällt in die Zeit vom 1.—4. Oktober. Sie wird eine Obstschau, einen Obstmarkt, Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte, besonderer Erzeugnisse der Landwirtschaftskammer, der Pflanzenzüchter und des Versuchsringes Ortenau bringen. Auch eine Wein- und Branntweinprämiierung sowie Pferde-, Rindvieh- und Schweineprämiierungen werden mit der Ausstellung verbunden sein. Als Besonderheit ist diesmal im Rahmen der Herbstmesse eine große Jagdausstellung vorgesehen. Ein Festzug findet in diesem Jahre nicht statt.

Soziale Rundschau

Betrogene Mütterchen

Als der Reichstag vor einigen Monaten einige Härten der Invalidenversicherung zu beseitigen gedachte, wurde selbst gegen den Wunsch der Regierung von den bürgerlichen Parteien, die einsparen wollten, wo sie konnten, den Witwen, deren Männer vor dem 1. Januar 1912 Invalide geworden, oder gestorben waren, die Witwenrente versagt. Die Sozialdemokratie hatte die Aufhebung dieser Härtebestimmung gefordert. Die Regierung war bereit und brachte dieses auch in ihrem Entwurf zum Ausdruck, diese Witwen, wie alle anderen, deren Männer erst nach dem 1. Januar 1912 Invalide geworden waren, Witwenrente zu zahlen. Die bürgerlichen Parteien ließen sich das nicht anfechten und einigten sich schließlich dahin, daß die Witwe, deren Männer vor dem 1. Januar 1912 Invalide geworden, aber erst nach dem 31. Dezember 1923 gestorben waren, diese Witwenrente gewähren. Daß hierin eine ungeheure Härte gegen eine Anzahl alter Mütterchen liegt, ist sicher. Die Einführung dieser Sperrgesetze ist um so unbegreiflicher, da nachweislich die Mehrkosten durch die Einbeziehung dieser Witwen nicht erheblich sein würde. Der Sozialetat dürfte bei seinem großen Umfange kaum wesentlich belastet werden.

Herzerschütternde Szenen spielen sich daher jetzt laufend auf den Versicherungsämtern und in den Geschäftsstellen des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden ab, wenn diese alten Mütterchen, die Zeitungsnachrichten falsch verstehend, kommen, um ihre angeblichen Ansprüche anzumelden und sie da erfahren müssen, daß die bürgerliche Mehrheit des Reichstages sie betrogen hat. Selbst Beamte, die es gewohnt sind, sich mit dem Elend auseinander zu setzen, erklären übereinstimmend, daß hier ein Fehlbeschluß des Reichstages vorliege, der umgehend beseitigt werden müßte. Den alten Mütterchen muß geholfen werden. Die Sozialdemokratie wird dies als eine Ehrenpflicht betrachten.

Geßlers Flaggen-Erlaß.

Im Lager rechts bewirkt dies Bild,
Daß die Entrüstung mächtig schwillt.

Es habe nämlich Oskar Hergt
Den Nationalgeist abgewercht.

Indem er zu verruchter Gabe
Die Leiter noch gehalten habe.

Man fordert wütend Rechenschaft.
Auch Hindenburg wird angeblafft.

– – – – – – – – – – – –

Die Flagge selbst bleibt äußerst kühl
Bei so beleidigtem Gefühl

Und deutet an, daß das Geschrei
Ihr wirklich völlig schnuppe sei!

Barbarische Behandlung von Landarbeitern

wie sie wiederholt von Gütern brutaler Agrarier gemeldet werden mußte, findet in der jüngsten Zeit mehr und mehr auch **in den vom Staat Preußen verpachteten Domänen** Eingang:

Seit dem Frühjahr des Jahres besteht auf der **Domäne Zubzow** zum Verdruß des Pächters wieder ein **Betriebsrat. Der erste Vorsitzende** des Betriebsrates ist bereits vor einiger Zeit entlassen worden. Wegen der fristlosen Entlassung schwebt eine Klage beim Arbeitsgericht. Das anstelle des ausgeschiedenen Vorsitzenden tretende Betriebsratsmitglied sollte nach dem Willen des Pächters denselben Weg gehen. Am 28. Juli 1927 bekam der Vorsitzende hintereinander drei verschiedene Arbeitsbescheide, so daß er sich bei dem aufsichtsführenden Beamten beschwerte und fragte, was er nun eigentlich machen solle. Dieser brüllte ihn sofort an und verbot sich die **„freche Schnauze"** des Arbeiters. Der Domänenpächter kam wie ein brüllender Löwe herangestürzt und schrie den Vorsitzenden an: „Halten Sie Ihr **freches Maul,** sonst scheren Sie sich **sofort nach Hause".** Als der Arbeiter sich über diesen Ton beschwerte, **wurde er fristlos entlassen.** Der Arbeiter forderte nun einen Schein, auf dem der Grund der Entlassung vermerkt ist. Zunächst war der Pächter bereit, ihm diesen zu geben; später aber schrie er den Arbeiter an: „Scheren Sie sich sofort vom Hofe, Sie bekommen keinen Schein". Der Arbeiter bestand auf seinem Schein. Außer sich vor Wut rief nun der Gutspächter den in der Nähe arbeitenden Vorschnitter mit seinen 6 Schnittern heran und **befahl ihnen, den Betriebsratsvorsitzenden mit der Gabel auf den Kopf zu schlagen.** Glücklicherweise weigerten sich die Schnitter, der Aufforderung nachzukommen.

Aufforderung zum Totschlag! Wird die preußische Staatsregierung hier mit einem Donnerkeil dazwischenfahren?

Gewerkschaftsbewegung

Die Gewerkschaftsbewegung in Japan

Aus **Japan** wird uns geschrieben: Die **japanische Gewerkschaftsbewegung,** die erst in den Nachkriegszeiten eine gewisse Bedeutung erlangt hat, besteht im wesentlichen aus zwei Hauptströmungen mit zwei verschiedenen Landeszentralen: die eine, die ältere und stärkere mit Suzuki an der Spitze, der mehrmals als Vertreter der japanischen Arbeiter zu den Genfer Arbeitskonferenzen ging, nähert sich der Amsterdamer Richtung, die andere neigt zu Moskau. Ein bedeutender Teil der Gewerkschaften gehört weder der einen noch der anderen Landeszentrale an.

Nach der offiziellen Statistik zählte man Ende 1926 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter (und Angestellte):

in der Metallindustrie	97 085
in der Textilindustrie	11 700
in der chemischen Industrie	9 506
in der Nahrungsmittelindustrie	4 888
in der Bergindustrie	7 966
in den Gas- und Elektrizitätswerken .	18 467
im Verkehrsgewerbe	107 877
in anderen Gewerben	27 250
insgesamt	284 739

Für ein Land mit einer Bevölkerung von 60 Millionen (ohne Korea) und mit einer ziemlich bedeutenden Industrie sind diese Zahlen noch sehr gering. Die Bewegung scheint in der letzten Zeit — z. T. wohl unter dem Einflusse der Ereignisse in China — wesentlich zu erstarken. Bezeichnend war in diesem Jahre der große Umfang der Maifeier in sämtlichen größeren Städten Japans. In Tokio fand unter Leitung von Suzuki eine Massenkundgebung statt, an der über 15 000 Arbeiter teilgenommen haben und die neben den Forderungen des 8-Stundentages, des Koalitions- und Streikrechtes, der Bekämpfung der Interventionsgelüste der japanischen Regierung gegenüber China die Idee eines japanischen Gewerkschaftsbundes, dem sämtliche Gewerkschaften angehören sollten, in den Vordergrund gerückt werden.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	18. August Geld	18. August Brief	19. August Geld	19. August Brief
Amsterdam . . . . 100 Fl.	168.28	168.62	168.21	168.55
Italien . . . . 100 L.	22.905	22.945	22.89	22.93
London . . . . 1 Pfd.	20.417	20.457	20.406	20.446
Newyork . . . . 1 Doll.	4.199	4.207	4.197	4.205
Paris . . . . 100 Fr.	16.46	16.50	16.445	16.482
Prag . . . . 100 Kr.	12.446	12.466	12.442	12.465
Schweiz . . . . 100 Fr.	80.97	81.13	80.925	81.085
Spanien . . . . 100 Pes.	71.00	71.14	70.97	71.11
Stockholm . . . . 100 Kr.	112.71	112.93	112.68	112.90
Wien . . . . 100 Schilling	59.145	59.265	59.14	59.26

RUNDFUNK

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G.

Stuttgart Welle 379,7
Freiburg Welle 577

Sonntag, 21. Aug. 11.30 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br. „Religiöse Morgenfeier". 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag Bernhard Crügor: „Zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mississippi". 3.30 Uhr: Onkel Ott erzählt „Rudfunkorchester". 4 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Wilhelm Bahr, Berlin, „Vom Teestrauch bis zum Samowar". 6.45 Uhr J. D. Ungerer liest eigene Dichtungen. 8 Uhr: Bunter Abend.

Montag, 22. August: 1.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Wilhelm Bahr, Berlin: „Vom Kaffee und seiner Kultur". 6.45 Uhr: Bastelstunde: Rolf Formis, Stuttgart. 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Paul Weil: „Zwischen Albert und Bapaume". 7.40 Uhr: Plauderei: Wovon Stuttgart spricht. 8.15 Uhr Charles de Coster. 9.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Dienstag, 23. August. 1.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert: „Neue Tanzplatten". Freiburg i. Br. sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Wilh. Bahr, Berlin: „Allerlei vom Ei". 6.45 Uhr: Vortrag P. Deisenhofer, Stuttgart: „Verkaufskunst". 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Klingenfuß, Stuttgart: „Das Deutschtum in der Türkei." 8 Uhr: „Wiener Humor."

Mittwoch, 24. August. 1.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. Freiburg i. Br. sendet: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.45 Uhr: Rolf Formis: „Empfangsschaltungen." 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 8 Uhr 23. Aufführung der Süddeutschen Rundfunkoper: Martin der Geiger.

Donnerstag, 25. Aug. 1.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde „Aus dem Küchenreich." 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Stuttgart sendet: Vortrag Dr. Ernst Müller, Stuttgart: „Aesthetische Fragen 1." Freiburg i. Br. sendet: Vortrag Dr. Konrad Hofmann: „Der Große Ozean in der Weltpolitik." 6.45 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br. „Aerzte-Vortrag: Die Bekämpfung des Schmerzes in der Chirurgie." 7.15 Uhr: Schachfunk. 7.45 Uhr: Bäderstunde. 8.15 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Freitag, 26. August: 1.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. Freiburg i. Br. sendet: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag E. Wittich: „Ueber die Zigeuner." 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg: „Moderne Dramen." 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Neels, Berlin: „Der Schulfunk und seine Bedeutung für die Lehrerschaft." 7.45 Uhr: Ueberslcht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche (in Esperanto). 8 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br. Volkstümliches Konzert. 9.30 Uhr: Sportvorbericht, Funkstille für Fernempfang.

Samstag, 27. August. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: 's Gretle von Strümpfelbach erzählt, Gg. Ott-Rundfunkorchester. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br. Vortrag Caritasdirektor Walter Baumeister: Flüssiges Obst. 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br. Vortrag Theodor Brandt: „Im Zeichen des Verkehrs." 7.15 Uhr: Vortrag Margot Amburski-Schubert: „Die polnische Dichtung der Gegenwart." 8.15 Uhr: Sonatenabend. 9.15 Uhr: Funkbrettl. 11—12 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M. „Tanz-Musik."

Kostenlose Beratung
und sämtlichen
Rundfunkbedarf
RADIO-KÖNIG
Kaiserstraße Nr. 112

Standuhren und Wanduhren
finden Sie in meinem Spezialgeschäft in unübertroffener Auswahl
Uhrmachermeister
KITTEL
Karlsruhe Am Stadtgarten 1
Nähe Hauptbahnhof

Möbel aller Art
kaufen Sie billig und gut bei
Heinrich Karrer, nur noch Philippstr. 19
Karlsruhe Kein Laden
Lieferung frei Haus!
Zahlungserleichterung!

Erfahrungsgemäß
ist die Wirkung von Zeitungsanzeigen in dem in Mittelbaden stark verbreiteten
Volksfreund
deswegen sehr groß, weil unsere Leser bei ihren Einkäufen in erster Linie die dort inserierenden Firmen berücksichtigen

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 20. August 1927.

Geschichtskalender

20. August: 1639 †Dichter Martin Opitz — 1827 *Belg. Schriftsteller Charl. de Coster — 1854 †Philos. F. W. J. v. Schelling — 1855 *Altsoz. Friedrich Brühne — 1884 Wydener Kongreß — 1914 Deutsche Truppen bes. Brüssel — 1915 †Salvarsanerfinder P. Ehrlich — 1917 †Chemiker Adolf v. Baeyer.

21. August: 1635 †Span. Dichter Lope de Vega — 1820 *Engl. Naturforscher Tyndall — 1826 *Anatom Karl Gegenbaur — 1838 †Dichter Adelbert von Chamisso — 1887 Gründ. Soz. Partei Norwegen — 1906 Bülows „Flucht i. d. Oeffentl." — 1920 Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland.

Willkommen den Arbeiter-Radfahrern

Mit großer Freude begrüßt heute die gesamte organisierte Arbeiterschaft Karlsruhes die Radfahrer und Radfahrerinnen des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität" der Bezirke 3, 4 und 5, die zu größeren sportlichen Veranstaltungen heute und morgen in unseren Mauern weilen. Es ist historischer Boden für das Fahrrad, auf dem dieses Radfahrerfest gefeiert wird. Hat doch hier der badische Forstmeister Freiherr von Drais im Jahre 1817 mit seiner Erfindung einer hölzernen Laufmaschine einen bescheidenen Anfang zur Einführung des Fahrrades, damals „Draisine" genannt, gemacht, das zuerst als Spielerei betrachtet, später aber allgemeines Verkehrsmittel des armen Mannes wurde. Es sollte aber noch mehr werden. Es wurde zum Helfer im politischen Kampf bei der Agitation und bei Wahlen. Und wenn heute die Arbeiter-Radfahrer sich der großen Sportbewegung angegliedert haben, so in dem klaren Bewußtsein, daß die proletarische Sportbewegung heute einen wesentlichen Teil der revolutionären Arbeiterbewegung darstellt. Die politischen wie die gewerkschaftlichen Organisationen haben aus praktischen Erfahrungen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Organisierung der proletarischen Sportgenossen unentbehrlich ist für die Errichtung einer starken proletarischen Front gegenüber dem Klassengegner.

Seit mehr als zwanzig Jahren haben in Karlsruhe weitschauende Genossen zähe an der Durchsetzung dieser Erkenntnis gearbeitet. Und sie haben dabei stets unermüdlich betont, daß die Arbeitersportsache nie Selbstzweck werden darf; sie haben Tag für Tag den Sportgenossen ins Bewußtsein gehämmert, daß nur der ein rechter Arbeitersportler sei, der auch in der Partei und in der Gewerkschaft vorbildlich seine Klassenpflicht erfülle. Sind nicht jene Klassengenossen der größte Hemmschuh für die politische und wirtschaftliche Befreiungsbewegung, die noch mit einem Bein im bürgerlichen Lager stehen blieben? Der Sozialismus braucht den ganzen Menschen, um siegen zu können! Von den Arbeiterradfahrern darf man sagen, daß sie immer diesen Standpunkt vertreten haben.

In diesem Sinne begrüßen wir die Radfahrergenossen und -Genossinnen aus Nah und Fern. Möge ihrem Unternehmen ein voller Erfolg beschieden sein.

*

Das Programm für beide Tage ist folgendes:

Samstag, 20. August, abends 8 Uhr, im kleinen Festhallesaal: **Austragung des Saalsport-Wettbewerbs im Schul- und Kunstreigen, Duett- und Gruppen-Kunstfahren und Radballspiele.** Musik: Arbeitermusikverein Daxlanden und Sängerquartett Volkschor West.

Sonntag, 21. August, vormittags 7 Uhr: Rennen auf der Motorradrennbahn im Wildpark.

Nachmittags 1 Uhr: Aufstellung des **Festzuges am alten Bahnhofsplatz. Umzug** durch die Stadt nach der Ausstellungshalle. **Platzkonzert** mit radsportlichen Vorführungen.

Abends 6 Uhr: Bekanntgabe des Wertungsergebnisses. Lampionbeleuchtung.

Alles nähere ist aus den ausgehängten Plakaten ersichtlich.

Es ist dies die erste derartige Veranstaltung der Arbeiterradfahrer von Groß-Karlsruhe und es wird erwartet, daß die Veranstaltungen seitens der gesamten Arbeiterschaft Beachtung finden und stark besucht werden.

Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel

(Nach Mitteilung des städt. Stat. Amts.)

Es kosteten am 18. August 1927: Rindfleisch 1. Güte mit Knochen 110—126 Pfg. (96); Rindfleisch 2. Güte 100 (90—94); Kuhfleisch 80; Gefrierfleisch 64—72; Kalbfleisch 130—140 (90—105); Schweinefleisch 90—126 (100—120); Hammelfleisch 96—120 (80); Backfische 1 Pfund 40 (35); Schellfische 40—50 (50); Kartoffeln (neue) 6—7 (6); Tafeläpfel 20—35 (20—25); Tafelbirnen 15—45 (30—45); Zwetschgen 10—15 (28—35); Mirabellen 30—40 (28 bis 35); Pfirsiche 60—80 (50—60). Alles per Pfund. Trinkeier inl. 14—15 (8—10) per Stück; Trinkeier ausl. 15 (8—10); Eier inl. (keine Trinkeier) 10—13, Eier ausl. (keine Trinkeier) 9—14; Tafelbutter inl. per Pfund 200—220 (150); Tafelbutter ausl. 220; Landbutter 170—200 (140); Schweineschmalz ausl. 85—110 (100); Schweizerkäse 180—200 (120); Limburgerkäse 52—60 (50).

(Die Zahlen in Klammern sind die Preise vom 23. August 1913. D. Red.)

*

In die Augen springend sind immer noch gegenüber der Vorkriegszeit die hohen Fleischpreise, die in Baden bezahlt werden müssen, obgleich die Viehpreise, wie wir bei der letzten Veröffentlichung der Wochenmarktpreise schon nachgewiesen haben, heute niedriger sind, wie im August 1913. Die Spanne zwischen Erzeuger- und Kleinverkaufspreisen hat sich **wesentlich erweitert**, wie auch die unwiderlegten Berechnungen im **Wochenblatt für Landwirtschaft** ergeben haben. Die Berechnungen werden durch solche in anderen Reichsteilen auch für dort vollauf bestätigt. So wurde nach einer Berechnung auf Grund des genauen Verhältnisses der einzelnen Fleischteile an der Ausschlachtung des Schweins und der Berücksichtigung der Preislage (nach Notierungen des Statistischen Amtes) in Berlin festgestellt, daß die **Verdienstspanne** zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreis (in Prozenten vom Erzeugerpreis) im Durchschnitt Januar bis Juli 1926 gleich 214,15 Prozent, 1927 gleich 243,05 Prozent war. Die Verluste der Landwirte infolge der Senkung der Erzeugerpreise kamen demnach infolge der **Preispolitik des Metzgergewerbes** nicht den Verbrauchern zugut.

Triberger Sängerbesuch in Karlsruhe

In hastigem Tempo wurden in den letzten Tagen im Vereinslager der „Sängerlust" Karlsruhe die Empfangsvorbereitungen getroffen, um den gleichnamigen Bruderverein aus Triberg am 14. und 15. August hier zu beherbergen. Wie noch erinnerlich sein dürfte, waren die Karlsruher an Pfingsten ds. Js. Gäste der Triberger. Mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug trafen die Sangesbrüder um 9 Uhr hier ein und wurden auf dem Bahnhofsvorplatz mit einem Sängerhoch begrüßt. Hierauf sangen die Triberger einen Heimatchor. Im Auftrage der Gauleitung des D.A.S. Gau Baden hieß Sangesgenosse F. Menges die Gäste herzlich willkommen. Nach Ueberreichung eines Schwarzwaldstraußes marschierten die Vereine geschlossen nach dem Lokal zur „Krone". Beiderseitige Liedervorträge sowie Musikaufführungen verkürzten die Zeit bis zum Mittagessen. 1.40 Uhr wurde mit zwei Sonderwagen der Straßenbahn nach dem Rheinhafen gefahren, um eine Bootsfahrt auf dem Rheinhafengebiet und Rhein zu unternehmen. An dieser Stelle sei der Stadtverwaltung für ihr Entgegenkommen gedankt. An die einstündige durch herrliches Wetter begünstigte Fahrt schloß sich eine Besichtigung des Landesmuseums an. Unter sachkundiger Führung wurde diese hochinteressante Sammlung durchgangen. Auf 8 Uhr abends war eine Begrüßungsfeier festgelegt, die in allen Teilen einen glänzenden Verlauf nahm. Die „Sängerlust" Triberg, ein übrigens gut geschulter Chor, übernahm einen Teil des Programms, das von Musikaufführungen des Musikvereins „Lyra" Karlsruhe umrahmt war. Man konnte an diesem Abend zur Freude feststellen, daß auch in den hohen Bergen unseres Heimatlandes begeisterte freie Sängerherzen schlagen. Für den zweiten Tag war ein Rundgang durch den Stadtgarten vorgesehen. Man hörte nur Worte des Lobes über dieses kleine Paradies. Auf 1 Uhr war das Mittagessen in den freundlichen Räumen des „Burghofes" angesetzt, dem sich eine Besichtigung der Brauerei Fr. Hoepfner unter fachmännischer Leitung anschloß. Ein spendierter Freitrunk überzeugte von der Güte der Hoepfner'schen Erzeugnisse. Mit dem Wunsche auf frohes Wiedersehen schieden abends 6 Uhr die lieben Triberger Gäste wieder von Karlsruhe. G.M.

Gewitterfurcht bei Kinder

Die Furcht vor dem Gewitter, die wir bei Kindern häufig wahrnehmen, ist lediglich eine Frage richtiger Erziehung. Furchtsame Kinder werden nicht geboren, sondern erzogen. Mit einer Erziehung aber, die zu Aenstigungsmitteln greift oder greifen muß, ist es in der Tat traurig bestellt. Wohl gibt es schwächliche nervös veranlagte Kinder, die bei Blitz und Donner heftig erschrecken und sich zu verstecken suchen. Doch kann man auch diese zarten Naturen zur Selbstbeherrschung leicht erziehen. Diese ist auch notwendig, weil sich die Kinder später als erwachsene Menschen lächerlich machen, wenn sie eine törichte unbegründete Angst vor einem Gewitter haben. Die Angst vor dem Gewitter wird durch die Erwachsenen auch dadurch noch oft bestärkt, daß sie bei einem Gewitter das Kind an sich nehmen, ihm die Augen zuhalten, damit es die Erscheinung des Blitzes nicht zu sehen bekommt. Unvernünftige Hausgenossen und Dienstboten, die ihren Spaß an der Furcht der Kinder haben, suchen die Kinder durch Scherze noch mehr zu ängstigen. Wie unpädagogisch solche Maßnahmen sind, erfordert keine weitere Erwähnung.

Die einfachste Art, die Gewitterfurcht bei dem ängstlichen Kind zu bekämpfen, beruht darauf, daß man dem Kind klar macht, wie ein Gewitter in der Natur zustande kommt. Wohl wird ein Kind die eigenartige Naturerscheinung nicht so ohne weiteres erfassen können, aber es wird doch mehr und mehr die Furcht vor dem Gewitter verlieren, wenn es erkannt hat, von welch erhabener Schönheit dieses grandiose Naturschauspiel ist. Alles komplizierte Beiwerk schalte man bei den Erklärungen aus. Man vermeide es auch, die Schäden, welche ein Blitzstrahl angerichtet hat, oder die Tötungen, die durch Blitzschläge verursacht wurden, vor den Ohren der Kinder zu behandeln. Freilich muß man das Kind rechtzeitig auf die Gefahren, die ein Gewitter haben kann, aufmerksam machen. Es muß auch die wichtigsten Verhaltungsmaßregeln kennen lernen, derart, daß es sich auch gegen die Unbill schützen kann. Die Erziehung hat also in diesem Punkt die doppelte Aufgabe wahrzunehmen, einerseits die allenfalls vorhandene Gewitterfurcht abzugewöhnen und andererseits das Kind anzuleiten, sich nicht leichtsinnig den Gewittergefahren auszusetzen, die mitunter, allerdings in seltenen Fällen, mit Gefahr für Leib und Leben verbunden sein können.

Die badische Technische Hochschule „Friedericiana" Karlsruhe, deren Namen durch die Hundertjahrfeier 1925 in der ganzen wissenschaftlichen Welt genannt wurde, hat einen Führer herausgegeben, der in übersichtlicher klarer Form Aufbau und Bedeutung der Hochschule darstellt. Der reich illustrierte Führer ist besonders geeignet für Abiturienten, die sich für eine der großen deutschen Hochschulen entscheiden wollen. Im einleitenden Aufsatz wird die Bedeutung der Stadt Karlsruhe und ihre hervorragend begünstigte Lage zwischen Schwarzwald und Rhein dargestellt. Es folgt eine Abhandlung über die Technische Hochschule selbst und ihre verschiedenen Abteilungen mit vollständiger Dozentenliste. Dem neuen Hochschulstadion ist ein besonderer Raum gewidmet. Das kleine Heft wird auf Anforderung vom Sekretariat der Technischen Hochschule kostenlos an jeden verschickt. Die Herausgabe dieses Führers, der in Wort und Bild den angehenden Studierenden und dem, der seine Hochschule wechseln will, erschöpfend über die günstigen Vorbedingungen des Studiums in Karlsruhe unterrichtet, ist lebhaft zu begrüßen.

Die 8-Pfg.-Briefmarke erschienen. In der Reichsdruckerei wird gegenwärtig eifrig an der Herstellung der neuen 8-Pfg.-Marke gearbeitet. Bisher sind nur wenige Postämter damit beliefert worden. Man hofft, daß in einigen Tagen an sämtlichen Postämtern des Reiches mit dem Verkauf begonnen werden kann.

Verleihung der Rettungsmedaille. Durch Entschließung des Staatsministeriums vom 2. August wurde dem Lehrer Eugen Frey in Karlsruhe die Badische Rettungsmedaille verliehen. Der Ausgezeichnete hat am 5. September 1926 den Kaufmann Albert Weinstein aus Karlsruhe, der im offenen Rhein oberhalb der Schiffbrücke bei Maxau badete und dabei in den Wellengang und Strudel eines mit zwei beladenen Kähnen zu Berg fahrenden Schleppdampfers geriet, unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet, indem er mit seinem Faltboot der Unfallstelle zuruderte und den Gefährdeten aus dem reißenden Strom herauszog.

Veranstaltungen

Wiener Operette im Konzerthaus. Heute wird die Charlestonoperette „Adieu Mimi" von Ralph Benatzky zum 2., morgen zum 3. Mal gespielt. Die Schlager dieses Werkes in Verbindung mit dem stark komischen Text sichern jedem einen genußreichen Abend. Für morgen Nachmittag 3 Uhr ist die letzte Aufführung der Revueoperette „Zirkusprinzessin" zu stark ermäßigten Preisen als Volks- und Fremdenvorstellung angesetzt. Die Spielzeit schließt am 1. September.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Gutes Wetter vorausgesetzt, finden am kommenden Sonntag folgende Konzerte statt: Vormittags von 11—12¼ Uhr das übliche Promenadenkonzert, zu dessen Besuch ein Konzertzuschlag nicht erhoben wird, nachmittags von 4½ bis 6½ Uhr ein Konzert, beide Konzerte ausgeführt von der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Irrgang. Auf vielseitigen Wunsch des konzertliebenden Publikums wird außerdem am Abend, von 8 bis 10½ Uhr, ein weiteres Konzert veranstaltet, das ebenfalls von der Stadtkapelle ausgeführt wird.

Boxen. 3 Europameister in Karlsruhe. Das Tagesgespräch in Karlsruhe ist der am Samstag, den 20. August, abends 8½ Uhr im „Friedrichshof" stattfindende Großkampftag. Ist es doch endlich einmal gelungen, nach Karlsruhe die 3 Europameister und mehrfache Deutsche Meister Dubbers, Domgörgen und Müller zu bringen. Selbige kämpften vor einiger Zeit in Stuttgart vor 6000 Zuschauern, in Ludwigshafen und Mannheim mußte die Polizei wegen zu starkem Andrange die Ordnung aufrecht erhalten und später den Saal wegen Ueberfüllung schließen, sodaß hunderte von Besuchern keinen Eintritt mehr fanden. Das gleiche scheint sich in Karlsruhe wiederholen zu wollen. Deshalb erscheine man rechtzeitig. Die Rahmenkämpfe werden von Rugby Pforzheim bestritten, siehe Mannschaftsaufstellung auf den Plakaten. Der Beginn ist auf 8½ Uhr festgesetzt, sodaß es jedem Sportsmanne möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen. Saalöffnung 7 Uhr. (Siehe Inserat)

Karlsruher Polizeibericht

20. August 1927

Unfälle. 2 Schlosser von hier stürzten am Donnerstag in der Schlachthausstraße von einem etwa 8 Meter hohen Gerüst ab, zogen sich schwere innere und äußere Verletzungen zu, die ihre Aufnahme in das städt. Krankenhaus erforderlich machten. — Ein Ingenieur von hier wurde gestern abend während er mit seinem Fahrrad auf dem Radfahrweg in der Durmersheimerstraße fuhr, von den Scheinwerfern eines entgegenkommenden Personenwagens derart geblendet, daß er die Herrschaft über sein Fahrrad verlor und in den Straßengraben stürzte. Er zog sich Hautabschürfungen zu. — Gestern nachmittag wurde im Zirkel hier ein Kaufmann durch Stichwunden am Kopf und Hand aufgefunden. Die Messerstiche wurden ihm bei Streitigkeiten vom Liebhaber seiner Frau einem hier wohnhaften Arbeiter beigebracht.

Festgenommen wurden: Ein 31 Jahre alter Kellner von hier wegen Zechbetrugs, ein 20 Jahre alter Taglöhner und ein 21 Jahre alter Kraftwagenführer von hier zum Strafvollzug, sowie fünf Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Aus den Vororten

Rüppurr. Der Eingang zur Gartenstadt erhält nun ein neues Bild. Neben den schon vorhandenen Läden sind nun in während der Inflation erbauten Häuser eine Anzahl Läden eingebaut worden, um den Bewohnern Gelegenheit zu geben, ihren Bedarf in Zukunft in der Nähe zu decken. Das erste Geschäft, das nun seine Pforten öffnet, ist das Installationsgeschäft und Haus- und Küchengerätemagazin Christian Beck. In geschmackvoller übersichtlicher Weise werden hier die verschiedensten Gegenstände zum Verkauf ausgestellt, worauf die Bewohner der Gartenstadt aufmerksam gemacht seien. Siehe Inserat in heutiger Nummer.

Die Wetterlage

Im Bereiche des nördlich vorüberziehenden Wirbels hatten wir auch gestern unbeständiges Wetter mit mehreren Regenböen. Inzwischen ist über dem Festland scharfe Druckerhöhung eingetreten, die für morgen Besserung des Wetters in Aussicht stellt.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 21. August: Zeitweise heiter, nur noch vereinzelt gewitterartige Nachregen, wärmer.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 372, gest. 20; Schusterinsel 272, gest. 15; Kehl 888, gest. 20; Maxau 553, gef. 1; Mannheim 470, gef. 6 Zentimeter.

Briefkasten der Redaktion

Nach Rastatt. Der eingesandte Artikel betr. Waggonfrage kann nicht aufgenommen werden. In der Sache ist beim Arbeitsgericht eine Klage anhängig, deren Ausgang abgewartet werden muß. Uebrigens wäre es das richtige gewesen, wenn Sie sich in der Sache zunächst mal an ihre Organisation gewandt hätten.

M. D. Es ist nicht immer zweckmäßig, bei Gerichtsberichten den Namen des Verurteilten zu veröffentlichen. Wir entscheiden da immer von Fall zu Fall. Meistens schadet es doch dem Verurteilten, der 1 oder 2 oder noch mehr Jahre Gefängnis oder Zuchthaus erhält, selbst gar nichts weiter, ob sein Name in der Zeitung genannt wird oder nicht; bis er aus dem Gefängnis kommt, ist ja der Gerichtsbericht längst vergessen. Sehr oft sind aber die unschuldigen Angehörigen, die Frauen und Kinder, die an den Verfehlungen des Uebeltäters keinerlei Anteil haben, die Geschädigten und Leidtragenden. Sie müssen den Spott, die hämischen Bemerkungen und Schadenfreude der „lieben Nachbarn" ertragen. Der Schaden ist dann ein Doppelter. Deshalb erwägen wir bei jedem Gerichtsfall, ob wir den Namen des Verurteilten veröffentlichen sollen oder nicht. Der von Ihnen angeführte Fall ist ein solcher, in dem nur die Angehörigen den Schaden bei der Namensnennung hätten und deshalb brachten wir nur die Anfangsbuchstaben.

B., Grötzingen. Der Käufer des Hauses ist zu einer Steigerung des Mietzinses ab 1. September 1927 nicht berechtigt; Sie brauchen nicht mehr als die bisherige Miete zu zahlen.

A. F., Mühlburg. Die Schwiegermutter der A. S. hat auf ihrer Hypothek einen Aufwertungsanspruch in Höhe von 25 Prozent des Goldmarkbetrages. Wenn die Hypothek also 1200 ℳ betrug, so hat sie jetzt eine Hypothek von 300 Gm.. Die A. S. hat also, wenn sie nach dem Tode ihrer Schwiegermutter die beiden Geschwister ihres Mannes auszahlen will, diesen je 100 ℳ zu vergüten.

Veranstaltungen

Samstag, den 20. August:

Konzerthaus (Wiener Operette): Adieu Mimi. 7.45 Uhr.
Stadtgarten: Konzert der Feuerwehrkapelle von 3.30 bis 6 Uhr.
Friedrichshof: Heiterer Operettenabend, 8 Uhr.
Friedrichshof: Großer Box-Abend (Dübbers, Domgörgen, Müller) 8.30 Uhr.
Sportplatz Germania Wildpark: Fußball-Wettkampf Spielvereinigung Germania gegen Z.-St.-Schützengesellschaft, 6 Uhr.
Stadion Durlach: Abend-Konzert.
Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität": Abends 8 Uhr im kleinen Festhallesaal Kunst- und Reigenfahren.
Palast-Lichtspiele: Die Bräutigame der Babette Bomerling. — Der fliegende Liebhaber. — Wochenschau.
Residenz-Lichtspiele: Der Mann im Feuer. — Zerflossene Millionäre. — Im Auto durch den Schwarzwald.
Kammer-Lichtspiele: Um Recht und Ehre. — Die Erbin von St. Alban.

Sonntag, den 21. August:

Konzerthaus (Wiener Operette): Zirkusprinzessin. 3 Uhr nachm. Adieu Mimi. 7.15 Uhr.
Stadtgarten: Von 11 bis 12.15 Uhr, von 4.30 bis 6.30 Uhr und von 8 bis 10.30 Uhr Konzerte der Stadtkapelle.
1. Wasser-Sport-Verein Durlach: Um 2 Uhr im städt. Schwimmbad großes Schauschwimmen.
Arbeiter-Sängerkartell Karlsruhe: Nachm. 3 Uhr auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft Sommer-Fest.
Arbeiter-Gesangverein Liederkranz Grötzingen: Nachm. 2 Uhr Gartenfest.
Residenz-Lichtspiele: Der Mann im Feuer. Festvorstellung für die Mitglieder der Freiw. Feuerwehr. Vorm. 11 Uhr.
Arbeiter-Radfaherbund „Solidarität": 1. Saalsportfest. Ab 7 Uhr morgens Rennen im Wildpark. Nachm. 1 Uhr Aufstellung zum Festzug.
Palast-Lichtspiele: Die Bräutigame der Babette Bomerling. — Der fliegende Liebhaber. — Wochenschau.
Residenz-Lichtspiele: Der Mann im Feuer. — Zerflossene Millionäre. — Im Auto durch den Schwarzwald.
Kammer-Lichtspiele: Um Recht und Ehre. — Die Ebin von St. Alban.
Naturtheater Durlach: Der Vetter. Nachm. 4 Uhr.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Preßgesetzliche Verantwortung: Artikel, Volkswirtschaft, Wirtschaftskämpfe, Parteinachrichten, Gewerkschaftliches, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten Hermann Kabel; Politik, Baden, Frauenbeilage, Gemeindepolitik, Aus Mittelbaden, Kleine Badische Chronik, Aus der Stadt Durlach, Theater und Musik, Kunst und Wissen, Gerichtszeitung, Markt und Handel Hermann Winter; Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern i. V. H. Winter; Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Karlsruher Chronik, Briefkasten i. V. H. Kabel. Verantwortlich für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Aus aller Welt

Drei Pfund Nägel im Magen

Im Rottweiler Bezirkskrankenhaus mußte ein Schreinerlehrling, der über Magenschmerzen klagte, sich einer Operation unterziehen. Diese förderte nicht weniger als 1400 kleine und größere Nägel und Schrauben zu Tage, die etwa 3 Pfund wogen. Diese Sammlung im menschlichen Magen hat ihre Ursache in der … und verwerflichen Angewohnheit der Handwerker, Nägel bei der Arbeit in den Mund zu nehmen. Der von seiner eisernen Last befreite junge Mann befindet sich jetzt wohl.

Ein Elfjähriger verteidigt die Mutter

Saarbrücken, 18. Aug. Die Saarbrücker Zeitung berichtet aus …ingen: Gestern kam es zwischen der Ehefrau eines Bergmanns und einem Arbeiter zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf letztere gegen die Frau tätlich wurde. Als der elfjährige Sohn die Mutter bedroht sah, gab er auf den Angreifer einen Schuß ab, an dessen Folgen dieser gestorben ist.

Zwei Honolulu-Flieger vermißt

San Franzisko, 18. Aug. Die beiden Flugzeuge „Golden Eagle" und „Miß Doran", die sich an dem Honolulu-Flug beteiligt hatten, sind in Honolulu nicht eingetroffen. Sämtliche … wurden drahtlos benachrichtigt, daß den beiden Fliegern …end der Betriebsstoff ausgegangen ist, sodaß sie auf das Meer niedergehen mußten.

Das große Los unter Kontrolle

Am Mittwoch morgen um 8 Uhr begann in Berlin im Gebäude der Generaldirektion der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie die Hauptziehung der fünften Klasse. Der Andrang des Publikums war diesmal so stark, daß der Saal bald überfüllt war und die Türen geschlossen werden mußten. Täglich sind 4000 Lose zu ziehen, 2000 am Vormittag und 2000 am Nachmittag. Da es sich um 350 000 Lose handelt, die ein Gewicht von 4 Zentnern haben, so wird die Ziehung voraussichtlich 27 Tage dauern. Insgesamt werden 208 000 Gewinne erwartet, von denen allerdings die Mehrzahl nur sogenannte Einsatzgewinne sind, die ein Freilos für die nächste Ziehung gewähren. Wenn 100 Lose gezogen sind, findet eine Ablösung der die Ziehung ausführenden Beamten statt und die Lose im Losrad werden neu durcheinandergeschüttelt. Sobald Leute den Saal verlassen haben, werden neue aus der Zahl der Nachdrängenden hereingelassen.

Ueber dem Stillen Ozean

Auf dem Flugfeld von San Franzisko haben in Gegenwart von rund 100 000 Menschen 8 Flugzeuge das Ozeanflugrennen Amerika—Hawai unternommen. Das Rennen geht um einen Preis von 25 000 Dollar, den der Ananaskönig Dole aus Hawai gestiftet hat. Bereits während des Startes stießen zwei Maschinen zusammen und erlitten so starke Beschädigungen, daß sie ausscheiden mußten. Zwei weitere Flugzeuge kehrten nach kurzer Zeit wegen Defekts zum Flugplatz zurück. Das Rennen über die etwa … Kilometerstrecke wird also nur von vier Maschinen bestritten, …er der einzige weibliche Teilnehmer am Wettflug, Miß Doran, während ursprünglich 17 angemeldet waren. Ueber die Strecke sind mehrere Kreuzer stationiert, um die Fleugzeuge zu sichten und eventuell Hilfe zu leisten. In Honolulu ist für die Flieger ein großer Empfang vorbereitet.

Junge Witwen in Preußen

Unter den 2667 Mädchen, die in Preußen im Jahre 1925 im Alter von 17 bis 18 Jahren heirateten, befanden sich bereits zwei Witwen und eine geschiedene Frau. Im Alter von 18 bis 19 Jahren heirateten 7142 Mädchen, unter denen sich zwar keine Witwe, aber vier geschiedene Frauen befanden. Bemerkenswert ist, daß … 262 jungen Männer, die unter 19 Jahren heirateten, zum … Male eine Ehe schlossen, hingegen befand sich unter den 1338 Kandidaten bis zu 20 Jahren ein Witwer, unter den 4102 Ehemännern zwischen 20 und 21 Jahren sogar vier Witwer. Aber im … zur Weiblichkeit war keiner von ihnen allen geschieden.

„Die neue Sachlichkeit"

Unter dieser Ueberschrift berichtet die „B. Z. am Mittag" folgendes Berliner Erlebnis: „Meine Schwester sucht ein möbliertes Zimmer. In einem Haus nahe dem Anhalter Bahnhof hat sie mit der Wirtin folgenden Dialog: „Haben Sie einen Freund?" — „…!" „Na, dann hats gar keinen Zweck, daß Sie sich das Zimmer ansehen. Für Sie allein ist es ja doch zu teuer!" Und knallt die Türe zu."

Diamantenrennen in Südafrika

In Welverdiend bei Lichtenberg (Südafrika) wurde dieser Tage ein neues Rennen nach Diamantfeldern veranstaltet, an dem sich … Läufer, darunter 13 Frauen, beteiligten. In das Gebiet, das das Ziel des Laufens darstellte, war ein großes Polizeiaufgebot … worden, um Zwischenfälle zu vermeiden.

Durchschwimmen des Thunersees durch eine 18jährige Deutsche

Thun, 19. Aug. Eine 18jährige Deutsche, Frl. Olly Herber aus Hamburg, die in Gunten zur Kur weilt, hat den Thunersee zwischen Gunten und Spiez in einer Stunde zwei Minuten durchschwommen.

Schwere Katastrophe in Rußland

Große Teile Rußlands werden gegenwärtig von außergewöhnlich schweren Naturkatastrophen heimgesucht. Die Erdbeben in der Krim dauern immer noch an und haben weitere Todesopfer gefordert. In der Erde sind teilweise meterbreite Risse entstanden. Gleichzeitig sind über andere Gegenden furchtbare Stürme und Wolkenbrüche niedergegangen. In der Gegend von Wladiwostok wurden 22 Dörfer nahezu vernichtet, und über 10 000 Bauern und Arbeiter haben ihr Obdach verloren. Der Viehbestand ist zum großen Teil in den Fluten umgekommen. Soweit es gerettet werden konnte, leidet es unter Futtermangel und Seuchen. Große Teile der Bevölkerung, die sich auf Anhöhen geflüchtet haben, sind von Hochwasser völlig umgeben und abgeschnitten, so daß sie seit mehreren Tagen ohne Nahrungsmittel sind. Schwer gelitten haben die Kohlenbergwerke im Bezirk von Aussuri, wo außerdem … 4000 Häuser vernichtet worden sind. Der Eisenbahnverkehr ist vollkommen unterbunden. Auch aus anderen Gegenden des östlichen Rußlands werden große Verheerungen durch Hochwasser gemeldet, das überall zahlreiche Todesopfer gefordert hat.

Riesige Insektenzüge.

Auf der Naturschutzwarte Monne-Insel in Pommern wurden in den letzten Tagen Massenzüge von Kohlweißlingen in nordsüdlicher Richtung beobachtet. Gleichzeitig wurden am Turm der Stettiner Garnisonskirche solch riesige Mückenschwärme festgestellt, daß die Feuerwehr alarmiert wurde. Die Ursache dieses massenhaften Auftretens von Insekten wird in der nassen Witterung erblickt.

Königs Probeflüge

Köln, 19. Aug. Der Flieger Könnecke ist von dem Ergebnis der drei Probeflüge befriedigt. Nach den bisher vorliegenden Wetternachrichten halten die westlichen Stürme auf dem Ozean noch an, sodaß über den endgültigen Start Positives noch nicht feststeht. Jedenfalls wird die „Germania" in der Nacht zum Sonntag getankt werden und dann startbereit stehen. Könnecke betonte jedoch, daß er unbedingt eine günstige Wetterlage abwarten will.

Selbstmord eines zum Tode Verurteilten

Frankfurt a. M., 19. Aug. Der vor einiger Zeit zum Tode verurteilte Mädchenmörder Robert Krämer, der sich im Zuchthaus Freiendiez schon einmal einen Dienstrevolver verschafft hatte, hat sich heute nacht in seiner Zelle erschossen. Wie er zum zweiten Male eine Waffe bekommen konnte, ist noch nicht aufgeklärt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Nach einer anderen Version soll Krämer im Kampfe von einem Gefängnisbeamten erschossen worden sein.

Kanalüberquerung im Faltboot

Braunschweig, 19. Aug. Am gestrigen Donnerstag gelang es, wie hierher gemeldet wird, dem Direktor des hiesigen städtischen Verkehrs- und Presseamtes, Dr. Wieche, und dem Studenten Werner Schröder den Aermelkanal zwischen Kap Riz Nez und Dover mit dem Faltboot „Kletterbub"-Braunschweig trotz Regens, starken Windes und Seegangs zu überqueren.

Opfer der Berge

Zermatt, 19. Aug. Zwei Leipziger Touristen, Dr. Fritz Pfeiffer und Begleiterin, sind im Monte Rosamassiv beim Ueberschreiten des sog. Castor und Abstieg nach dem Zwillingsjoch tödlich verunglückt. Unter Leitung eines Bergführers ist eine Bergungskolonne von Zermatt abmarschiert.

37 Arbeiter ertrunken

Manila, 20. Aug. In der Mündung des Passig-Flusses auf der Insel Luzon kenterte ein Schleppdampfer. Es wird angenommen, daß 37 Arbeiter ertrunken sind. 56 Personen wurden gerettet.

Schiffsbrand auf hoher See

Kürzlich flog, wie berichtet wurde, der dänische Motorschoner „Elin" mit einer Ladung Munition im Atlantik in die Luft. Die aus neun Mann bestehende Besatzung wurde von dem französischen Dampfer „Graslin" gerettet und nach Bordeaux gebracht. Von einem dort ansässigen Dänen, der die Geretteten gesprochen hat, erhält Hejmdal in Apenrade nun einen ausführlichen Bericht über die Katastrophe und die schwierige Rettung der Schiffsbesatzung:

Der viermastige „Elin", beheimatet in Marstal, war von Biserta in Tunis mit Kanonen und Munition abgefahren; die gefährliche Ladung war nach Libau in Lettland bestimmt. Die Reise von Biserta durch die Straße von Gibraltar und längs der portugiesischen Küste war ohne Unfall verlaufen. 180 englische Meilen von Portugals Küste entfernt brach eines Tages im Maschinenraum Feuer aus, das vermutlich durch eine Explosion im Motor entstanden war. Alle Versuche, das Feuer zu dämpfen, waren vergeblich. Rauch und Hitze, machten es unmöglich, in die Kajüten des Schiffes zu dringen und Papiere und Eigentum zu bergen. Die Mannschaft war sich bald klar darüber, daß „Elin" rettungslos verloren war. Mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit ging man daran, die kleine Jolle klarzumachen, um sie zu Wasser zu bringen. Das Großboot befand sich unmittelbar über dem Munitionsdepot, so daß es gleichbedeutend mit Selbstmord war, sich ihm zu nähern. Das Feuer hatte sich bereits gierig zu den Pulverkammern durchgefressen und die ersten Explosionen ließen das Schiff in seinen Fugen erzittern. Aber trotzdem wurde die Jolle glücklich aufs Meer gebracht und man ruderte fort von dem brennenden und rauchumhüllten Schiff, das jeden Augenblick in die Luft fliegen konnte. Jedoch hatte man in der Hast, mit der man ins Boot gesprungen war, vergessen, Trinkwasser, Kompaß und einen Eimer mitzunehmen, letzteren, um das Boot damit zu lenzen. Das konnte eine sehr kritische Situation ergeben, und man beschloß, trotz der damit für die ganze Bootsbesatzung verbundenen Lebensgefahr zurück zum Schiff zu kommen, um auf jeden Fall wenigstens einen kleinen Behälter mit Trinkwasser in Besitz zu bekommen. Das Wagestück gelang. Ohne daß jemand zu Schaden kam, betraten einige Kühne das brennende Fahrzeug, und es glückte ihnen, mit Trinkwasser, Kompaß und einer Schöpfkelle ins Boot zu gelangen. Jetzt hieß es, raschestens wieder von dem zur Vernichtung verurteilten Schiff fortzukommen. Die erwartete große Explosion, die dem Schiff den Rest gab, trat nachher ein; zwei schnell aufeinanderfolgende gewaltige Explosionen rissen das erst vier Jahre alte Schiff auseinander. Zurück blieb auf dem weiten Meer die kleine Jolle mit neun Menschen. Kapitän Larsen ging sofort daran, die vorhandenen Lebensmittel zu rationieren. Da vom Schiff nur vier Roggenbrote mitgebracht worden waren, bestand die Ration, die der Kapitän sich und seinen Leuten zuteilte, aus drei Scheiben Brot für den Tag. Ein Mast, versehen mit einem kleinen Segel, wurde aufgerichtet. Gleichzeitig gebrauchte man die Ruder und ruderte vorwärts gegen die portugiesische Küste. Die Hoffnung, von vorbeifahrenden Schiffen gesehen zu werden, blieb lange vergeblich. Die erste Nacht, den darauffolgenden Tag und den größten Teil der nächsten Nacht ruderte man ununterbrochen. Als man in der Jolle 32 Stunden gerudert war und eine Strecke von ca. 125 englischen Meilen zurückgelegt hatte, wurde man früh morgens von dem französischen Dampfer, der die Schiffbrüchigen gesichtet hatte, gerettet.

Letzte Nachrichten

Das Militärgerichtsurteil gegen den Reichsbannerführer Wolf

Wiesbaden, 19. Aug. Das englische Militärgericht in Wiesbaden verurteilte heute den Reichsbannerführer Wolf, der anläßlich der Feier zum Verfassungstage durch die Veranstaltung eines Fackelzuges gegen die Rheinlandordonnanzen verstoßen hatte, zu 200 ℳ Geldstrafe wegen verbotenen Singens und militärmäßigen Marschierens in militärähnlichem Anzuge.

Aufgehobene Falschmünzerwerkstatt

Berlin, 20. August. (Funkdienst.) In Döbeln (Sachsen) wurde am Freitag eine technisch vorzüglich ausgestattete Falschmünzerwerkstätte ausgehoben. Hergestellt wurden Ein- und Zweimarkstücke, von denen eine größere Anzahl beschlagnahmt wurde. Der Inhaber der Werkstätte wurde gleichzeitig in Berlin festgenommen, als er versuchte, seine Erzeugnisse abzusetzen.

Nationalistische Geheimbündelei

Berlin, 20. Aug. (Funkdienst.) Gegen die ehemaligen Führer des Sportvereins Olympia, der im Mai gleichzeitig mit dem Bund Wicking der Auflösung verfiel, wurde ein Verfahren wegen Geheimbündelei eingeleitet.

Zusammenstoß mit Kommunisten

Berlin, 20. Aug. (Funkdienst.) Etwa 600 Kommunisten versuchten am Freitag abend nach einer Protestkundgebung gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis in geschlossenem Zuge vor die amerikanische Botschaft zu marschieren, die in der Bannmeile liegt. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei, die mit dem Gummiknüppel vorging. Einige Personen wurden verletzt und 9 Verhaftungen vorgenommen.

Literatur

Der Praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau (Verlag Trowitzsch und Sohn, Frankfurt-Oder) läßt seine Nr. 33 als Erdbeer-Sondernummer 1927 erscheinen. Erstaunlich, welche Vielseitigkeit in diesem Heft geboten wird. Fesselnd geschriebene Aufsätze wechseln mit Kulturanweisungen erfahrener Praktiker und anschaulichen Zeichnungen ab. Eine Zusammenstellung der verschiedenen, für den Großanbau, den Kleingarten, und zum Einmachen geeigneter Erdbeersorten ermöglicht dem Leser, unterstützt durch originalgetreue Abbildungen, praktische Sortenkunde zu treiben. Gartenbesitzer und -freunde werden dieses Heft der altangesehenen Zeitschrift besonders mit Rücksicht auf die jetzt beginnende Pflanzzeit mit Freude und Gewinn in die Hand nehmen.

Unsere Filialinhaber

die den Volksfreund durch die Post überwiesen erhalten, wollen die für den September benötigte Bezieherzahl (Erwerbslose und in Arbeitstehende getrennt) spätestens bis Donnerstag, 25. August, hierher mitteilen. Die übrigen Filialen bis längstens 31. August. Wir bitten im Interesse einer prompten Regelung des Versands für den nächsten Monat um genaue Einhaltung der genannten Termine.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

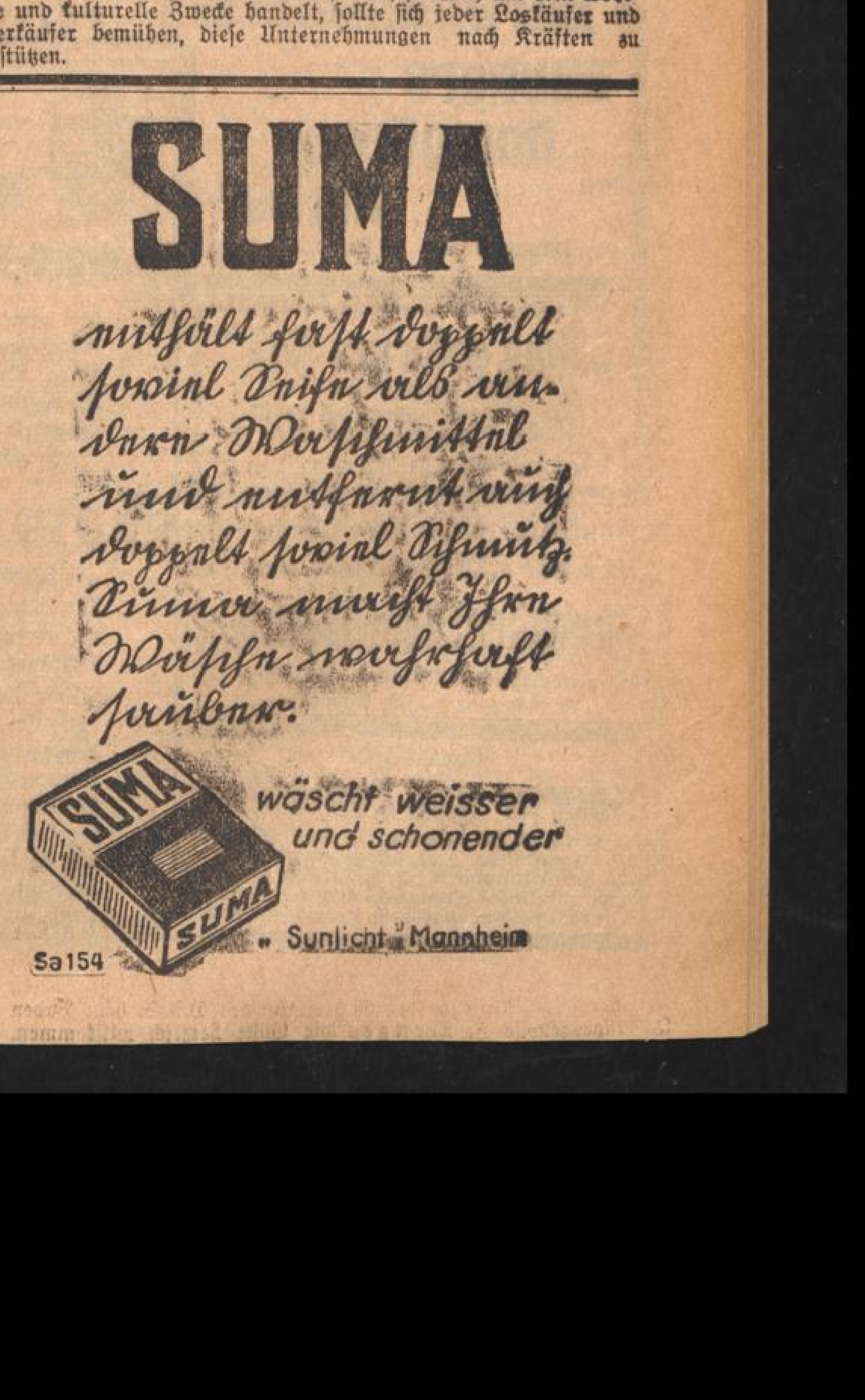
Todesfälle. Margarethe Butterfaß, alt 80 Jahre, Witwe von Christian Butterfaß, Privatmann. Hannelore, alt 1 Jahr 10 Mon., Vater Karl Beinert, Taglöhner. Wilhelm Schneider, Motorwärter a. D., Ehemann, alt 73 Jahre. Wilhelm Fretz, Oberbahnmeister a. D., Witwer, alt 69 Jahre. Friederike Heckmann, alt 52 Jahre, Ehefrau von Heinrich Heckmann, Schreiner. Ernst Geugelin, Priv.-Detektiv, Witwer, alt 65 Jahre. Hannchen Vollweiler, alt 78 J., Witwe von Wolf Vollweiler, Viehhändler.

Die unerwarteten Vorgänge bei einer Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie und die beunruhigenden Zeitungsartikel veranlassen die bekannte Lotteriefirma J. Stürmer, Mannheim O 7, 11 darauf hinzuweisen, daß bei ihren Privat-Lotterien derartige Vorkommnisse vollständig ausgeschlossen sind. Auf Grund der staatlichen Bestimmungen werden die Ziehungen dieser Firma stets von einem Notar vorgenommen; hiervon können nur Vereinslotterien ausgenommen werden, deren Lose in der Regel innerhalb der Vereine abgesetzt werden und deren Ziehung unter Mithilfe der Mitglieder vorgenommen werden kann. Der Notar übernimmt von Amtswegen Gewähr für eine korrekte und einwandfreie Durchführung der Ziehung.

Die amtliche Gewinnliste wird vom Notariatsbeamten geschrieben und die Urschrift im Notariat aufbewahrt. Vor Ausgabe der gedruckten Liste wird deren Richtigkeit an Hand der amtlichen Ziehungsliste genau nachgeprüft. Auf diese Weise ist eine einwandfreie und korrekte Ziehungsweise unbedingt sichergestellt.

Da es sich bei diesen Lotterien fast ausschließlich um rein wohltätige und kulturelle Zwecke handelt, sollte sich jeder Loskäufer und Losverkäufer bemühen, diese Unternehmungen nach Kräften zu unterstützen.

1069



Vereinsanzeiger

Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile

…anzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet.

Karlsruhe

Freie Turnerschaft. Sonntag, den 21. August, nachmittags … Mitwirkung der Abteilung Mühlburg bei den Radfahrern, … anderen Abteilungen beim Sängerkartell auf unserem Platz. … vormittag ½10 Uhr Turnratssitzung im Vereinshaus.

Arbeitersamariter-Kolonne. Heute, Samstag, abends 8 Uhr: … des Vorstandes mit dem Milchausschuß im „Salmen".

Naturfreunde. Sonntag Abfahrt 5.50 Uhr Sonntagskarte Annweiler, Klingenmünster, Hausweihe der Annweiler. Montag Ausschuß. Dienstag Führer- und Ausstellungskommissionssitzung.

Freier Schützenverein. Sonntag, 21. Aug., vormittags 8 Uhr, … die Schützen auf dem Freien Turnerplatz. Mittags Besuch am Fest des Arbeiter-Sängerkartells und Arbeiter-Rad… 6423

Arbeiter-Sängerkartell. Die Kartelleitung und Wirtschaftskommissionen treffen sich heute abend 6 Uhr auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft. (6426) Der Vorstand.

Sängerbund Vorwärts. Alle Mitglieder des Vereins mit Familienangehörigen treffen sich morgen Sonntag nachmittag beim Kartellfest auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft.
6427 Die Verwaltung.

Volks-Chor Karlsruhe West. Zwecks Ehrung trifft sich der Männerchor heute Samstag abend 8 Uhr am Fliederplatz und am kommenden Dienstag, 23. August, abends 8 Uhr, beim „Engel" (Grünwinkler Bahnübergang). 6425) Der Sängervorstand.

Durlach. Sängerbund Vorwärts. Wir bitten unsere Mitglieder, morgen nachmittag 2 Uhr das Schwimmfest des Wassersportvereins im städt. Schwimmbad zu besuchen. Die Vorstandssitzung fällt heute abend aus. (1076) Der Vorstand.

Durlach-Aue. Turnvereins-Fußballer. Unsere Tanzunterhaltung im Volkshaus hier beginnt morgen mittag 5 Uhr. 1072

Samstag bei Burchard

Herren-Artikel

Herren-Oberhemd Zephir gestr. 4.90
Herren-Oberhemd Zephir gestr., elegante Sportform 7.90
Herren-Oberhemd Zephir kar., moderne Muster 8.75
Herren-Oberhemd Trikolin kariert und gestreift 10.50
Herren-Oberhemd weiß Batist kariert, durchgehend gemustert 9.75
Herren-Oberhemd weiß Batist kariert und gestreift 11.50
Herren-Schlafanzug Zephir kar. 11.75
Herren-Schlafanzug Batist, rohseide-farbig 16.50

Herren-Stehumlegekragen mod. Form, Mako 4fach 1.— 65 ₰ 60 ₰
Stehkragen m. Ecken 95.- 75.- 65.- 50 ₰
Halbsteife Kragen „Marke Eterna" 1.40 1.10
Halbsteife Kragen 75 ₰
Herren-Socken B'wolle kar. und gestreift 50 ₰
Herren-Socken B'wolle gemustert 95 ₰ 75 ₰ 60 ₰
Herren-Socken schöne Muster 1.60 1.35 1.25
Ein Posten Herren-Netzjacken naturfarbig, Vorderschluß u. Riegel je nach Größe 1.10 1.— -.90 80 ₰

Etwas Besonderes: Ein Oberhemd mit 1 Kragen u. 1 reinseidenen Binder **4.50**

Wollwaren

Damen-Jacken hübsche Dessin 9.50 7.50
Damen-Pullover mit Kunstseide gemustert 4.90 2.90 1.95
Damen- u. Herren-Pullover reine Wolle 6.50 5.90
Damen- u. Herren-Westen reine Wolle 5.90
Damen- u. Herren-Westen meliert ohne Kragen 9.50 mit Kragen 10.40

Kinder-Westen reine Wolle Größe 1 2.90 + 50 ₰ für jede weitere Größe
Kinder-Westen Wolle platt. m. Kragen Größe 1 2.20 + 50 ₰ für jede weitere Größe
Kinder-Pullover reine Wolle Größe 1 2.90 + 50 ₰ für jede weitere Größe

Neueingang in Damen-Pullover und Westen Münchner und Wiener Art.

Reiche Auswahl in sämtlichen Baby-Wollwaren

Alleinverkauf von STEINERS Paradies-Betten

BURCHARD

Werderplatz 33 Kaiserstrasse 143 Durlach: Hauptstr. 56 a.

Eisu-Metall-Betten Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

2 getragene Anzüge preiswert zu verkaufen, Lessingstraße 23 I. 6423

Sehen Sie sich bitte vor dem Einkauf mein reichhaltiges Lager in **Kohlenherden Gasherden Komb. Herden** und **Oefen** an Erstklassige Fabrikate Billige Preise.
N. Hebeisen Spezialmagazin für Küche und Haus **Werderstr. 36** Tel. 1685 **Klauprechtstr. 2** Tel. 2749 Gegründet 1868 Zahlungserleicht.

Wer tanzen will muß gute Füße haben
Viele Anerkennungsschreiben bestätigen die Wirkung von **„Schmerz laß nach"** D. R. W. Z. 368283
Restlose Hühneraugen- u. Hornhaut-Vernichtung. Radikaler Warzenentferner. Kein Messer, kein Blut, kein Verband, kein Pflaster, kein Verschieben, keine Entzündung, keine Salbe, kein Stift, kein Pinsel, kein Schmerz, überraschender Erfolg
nur 50 Pfg.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Alleiniger Großvertrieb: **Gebr. Renner, Karlsruhe, Adlerstraße 17,** Telephon 2869

Echter Hanewacker der berühmte Nordhäuser **Kautabak** 1023

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30

Heute:
Allen tapferen Männern der Welt
die Leben und Eigentum ihrer Mitmenschen schützen, ist der laufende Film gewidmet. 6116

mit **Rudolf Rittner, Olga Tschechowa, Kurt Vespermann** in den Hauptrollen.
5 Akte nach einer Idee von Curt J. Braun und H. Brandt.

Zerflossene Millionäre Komödie in 2 Akten
Im Auto durch den Schwarzwald Interess. Reise-Erlebnisse
Trianon-In- und Auslands-Woche

Ebenso findet am Sonntag vormittag pünktlich 11 Uhr eine außerordentliche **Fest-Vorstellung** zu ermäßigten Einheitspreisen (Mk. 0.80, 1.— und 1.50) statt.

Im **Friedrichshof boxen** am Samstag, den 20. August 1927 die **3 Europameister Dübbers Domgörgen Müller** 6413
Saalöffnung 7 Uhr Beginn 8½ Uhr

„Zum Salmen" Am Ludwigsplatz / Telephon 2019
Jeden Freitag **Schlachttag**
Jeden Samstag ab 6 Uhr Schweinsknöchle.
Reichhaltige Schlachtplatten.
Neurenoviertes separates **Nebenzimmer** noch einige Tage zu vergeben. 6411
Fritz Beisel, Metzger und Wirt.

Zum Schwarzwälder Hof Luisenstr. 57.
Empfehle prima **Edenkobener 40 Pfg.** Verschiedene andere Sorten in bekannter Güte.
Jeden Montag **Schlachttag** || Schlachtplatten zu 70 und 90 Pfg.
Gut bürgerlicher Mittagstisch
Geräumiges freundliches **Nebenzimmer** mit Klavier.
Es ladet höflichst ein 6406 **Gg. Bender.**

Plakate aller Art liefert rasch und billig **Verlagsdruckerei Volksfreund** G.m.b.H. Waldstr. 28, Tel. 7020/21

Operette im Konzerthaus
Heute 7¾ Uhr die moderne Tanzschlageroperette
Adieu Mimi
Karten bei Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunnmayer, Kaiser-Allee, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthauskasse telephonisch (7260) zu Mk. 1.70—5.60. Morgen nachm. 3 Uhr **Zirkusprinzessin.** Abends 7¼ Uhr: **Adieu Mimi.**

„Zum goldenen Faß" 18 Wielandtstraße 18.
Neu renoviert, gemütliches Lokal vorzügl. Weine, gut bürgerl. Küche 6115
Wilhelm Genter

Arbeiter-Sänger-Kartell Karlsruhe

Die dem Arbeiter-Sänger-Kartell angeschlossenen Vereine treffen sich mit ihren Angehörigen am **Sonntag, den 21. August, nachmittags 3 Uhr auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft** Linkenheimer Straße, zu einem

Sommer-Fest

um bei Musik, Gesang und turnerischen Darbietungen gemütliche Stunden zu verbringen. — **Für gute Speisen und Getränke ist Sorge getragen.**

Hierzu laden wir die Kartell-Vereine und die Arbeiter-Gesangvereine der Umgegend, ganz besonders aber die Korporationen, die bei ihren Veranstaltungen von den Arbeiter-Gesangvereinen immer unterstützt werden, sowie die gesamte Arbeiterschaft freundlichst ein. 6 57

Eintritt frei! **Die Kartelleitung.**

STADTGARTEN
Sonntag, den 21. August 1927 1493
vorm. von 11—12½ Uhr: **Promenadekonzert** (kein Musikzuschlag)
Nachmittags v. 4½ bis 6½ Uhr und abends von 8 bis 11½ Uhr **Konzerte**
Sämtliche Konzerte ausgeführt von der Stadtkapelle.

Wir sind und bleiben die günstigste Einkaufsquelle
in **Kaffee, Tee, Kakao, Konfitüren** und sämtlichen **Kolonialwaren**
Ab heute bis zum 25. 8. geben wir auf unsere **Ia Tafel-Margarine** da. Pfund zu **58** Pfg.
doppelte Gutscheine
Auf 15 Gutscheine erhalten Sie **1 Pfd. Zucker gratis!**
Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs Zähringerstraße 53a 6113

Monteure / Schlosser / Mechaniker Schmiede / Blechner usw. erhalten lohnenden Nebenverdienst ohne persönliche Arbeitsleistung. Zuschriften unter Nr. **6414** an das Volksfreundbüro.

Tüchtiger Maurer und Zementeur der gewohnt ist, selbständig und gewissenhaft zu arbeiten und öfters auswärts sein muß, im Alter von 22 bis 28 Jahren **gesucht.** Angeb. mit Beschreibung der bisherigen Tätigkeit erb. unt. **Nr. 1058** a. d. Volksfreundbüro.

Gasthaus z. Traube, Teutschneureut

Während der Kirchweihe
Große Tanzbelustigung
mit verstärkter Kapelle. 1071
Empfehle meine **geräumigen Lokalitäten** nebst **ff. Schrempp-Printz-Bier, gute reelle Weine,** offen und in Flaschen, sowie bekannt **gute Küche.**
Einstellgelegenheit für Fahrzeuge aller Art.
Es ladet freundlichst ein **Franz Göhringer u. Frau.**